

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Rost., Textzeile-Millimeter 15 Rost. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. - Erfüllungsort: Calw, Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Lederstraße 25.

Fernruf Nr. 251



Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rost. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Rost. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Rost. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Rost. Zeitungsgeld. Ausgabe A 15 Rost. mehr. Postfach-Konto Nr. 124 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Mittwoch, den 22. März 1939

Nr. 69

Wer steckt hinter der Ultimatum-Lüge?

Gefährdung des Friedens durch erlogene Angriffsabsichten Deutschlands / Entlarvte Brunnenvergifter

Eigenbericht der NS-Presse

Berlin, 21. März. Den Startschuß zu dem am Samstag in der englischen Presse gegen Deutschland entfalteten Hefekampagne gab bekanntlich die von der „Times“ aufgestellte Behauptung, Berlin habe von Rumänien in ultimativer Form die Stilllegung seiner Industrie und die Auslieferung der gesamten rumänischen Wirtschaft an Deutschland gefordert. Diese ungeheuerliche Lüge wurde, obwohl ihre Unwahrhaftigkeit mit Händen zu greifen war, von den meisten englischen Blättern und Sendern in sensationeller Weise ausgeschlachtet und mit den wichtigsten Kombinationen verknüpft.

Als die deutsche und die rumänische Regierung auf das energischste diese verbrecherische Brunnenvergiftung dementierte, besaß der diplomatische Mitarbeiter des englischen Reuter-Büros am Sonntag die ähnliche Frechheit, zu behaupten, daß nach seinen Informationen die Meldung über ein deutsches Ultimatum an Rumänien doch zuträfe. „Sunday Dispatch“ ging noch weiter und erfand einen „SOS-Ruf Königin Carolas an König Georg“. „Sunday Chronicle“ rief alarmierend: „Nun kommt Rumänien dran!“, „Sunday Referee“ schrieb, daß Ungarn sich bereit erklärt habe, den deutschen Truppen das Durchmarschrecht zu gewähren, während andere bereits wissen wollten, daß Rumänien in höchster Eile „fünf Armeekorps mobilisiert“ habe.

Der mit dieser verantwortungslosen Lügenkampagne unternommene Versuch, das rumänische Volk in Panik zu versetzen und die osteuropäischen Staaten durch wilde Schreckchüßel für eine Einkreisung gegen Deutschland zu gewinnen, ist allerdings inzwischen restlos gescheitert. Den Londoner Grenelleanten wurde von den zuständigen Stellen in Bukarest, Sofia, Belgrad, Budapest, Warschau, Stockholm und Oslo eine Absfuhr zuteil, die an Deutschland nichts zu wünschen übrig ließ.

Um so mehr interessiert uns nun allerdings die Frage, wie diese infame Brunnenvergiftung zustande kam. Einen höchst interessanten Hinweis in dieser Beziehung gab der Londoner Vertreter des dem ungarischen Außenministerium nahestehenden „Pester Lloyd“, der behauptet, daß der rumänische Gesandte in London, Kileu, mit Sir Robert Vansittard, dem diplomatischen Hauptberater der britischen Regierung, eng zusammenarbeitet habe. Kileu habe in den Erlösaussichten der deutsch-englischen Wirtschaftsbereinigungen eine Gefährdung seiner eigenen Bemühungen um eine enge Anlehnung Rumäniens an England erblickt. Ferner sei ihm und Vansittard die Behauptung über ein derartiges Ultimatum als geeignet erschienen, für eine Unterstützung Rumäniens durch England Stimmung zu machen und eine neue Plattform für dessen Machtpolitik im Südosten zu schaffen.

Diese sensationellen Mitteilungen des ungarischen Blattes erfuhren inzwischen eine indirekte Bestätigung durch den Londoner „Evening Standard“. Lord Halifax, so behauptet das genannte Blatt, habe sofort aufgrund der „Nachricht“ über das angebliche deutsche Ultimatum telegraphisch in Warschau, Belgrad, Athen und Ankara angefragt, ob die betreffenden Regierungen gemeinsam mit England und Frankreich zur Verteidigung Rumäniens gegen einen deutschen Angriff bereit seien! Der englische Gesandte in Bukarest, dem eine Kopie dieser Telegramme zugestellt worden sei, habe jedoch sofort dem Foreign Office mitgeteilt, daß Deutschland nach seinen Informationen kein Ultimatum an Rumänien gestellt habe und die rumänische Regierung alle gegenteiligen Behauptungen dementiere.

Die Telegraphenagentur der Sowjetunion teilt mit: „Die Auslandspresse verbreitet das Gerücht, daß die Regierung der Sowjetrepublik kürzlich Polen und Rumänien

das Angebot seines Beistandes gemacht habe für den Fall, daß diese Länder das Opfer einer Aggression (eines Angriffs) werden würden. Es ist zu der Erklärung autorisiert, daß diese Nachrichten nicht der Wahrheit entsprechen. Weder Polen noch Rumänien haben um die Hilfe der Sowjetregierung nachgesucht, und haben diese Regierung auch von keiner Gefahr unterrichtet, die sie bedroht.“

Wahr ist, daß die britische Regierung am 18. März der Sowjetregierung mitteilte, es bestände ernstlicher Anlaß, einen Gewaltakt gegen Rumänien befürchten zu müssen und

anfrage, welchen Standpunkt die Sowjetregierung in diesem Falle einnehmen werde.

In Erwiderung auf diese Frage schlägt die Sowjetregierung die Einberufung einer Konferenz der am meisten interessierten Staaten vor, besonders Großbritannien, Frankreich, Polen, Rumänien, der Türkei und Sowjetrußland. Eine solche Konferenz würde nach Ansicht der Sowjetregierung die beste Möglichkeit zur Aufklärung der Lage ergeben und den Standpunkt aller Teilnehmer feststellen. Jedoch glaubt die britische Regierung, daß dieser Vorschlag verfrüht sei.“

Die deutsche Warnung tat ihre Wirkung

Der Bluff der kollektiven Drohung schon vor dem Start abgebrems?

Berlin, 21. März. Die deutschen Pressekommentare, die die unverantwortliche Heße und die scheinheilige Haltung Englands anprangern, erregen überall starkes Aufsehen. Insbesondere haben die Ausführungen der „Deutschen Diplomatisch-Politischen Information“ großen Eindruck gemacht. Die englische Regierung unternahm gestern Versuche, die Bewegung in den internationalen Beziehungen wieder zum Stillstand zu bringen. In der außerordentlichen Kabinetssitzung, die zwei Stunden dauerte, wurden die weiteren diplomatischen Pläne Englands besprochen. Die Antworten auf die englische Ultimatum in den Hauptstädten der angeblich von Deutschland bedrohten Staaten sind nahezu vollständig eingegangen. In unterrichteten Kreisen Londons glaubt man, daß in kürzester Zeit die gemeinsame Erklärung der gegen Deutschland eingestellten Mächte veröffentlicht werden kann.

Der Wortlaut ist bereits formuliert, und man wartet nur noch auf die noch ausstehenden Antworten um zu dem „großen Schlag“ auszuholen. Wenn man auch den vollen Inhalt der Erklärung noch nicht kennt, so ist doch schon durchgesickert, daß sie ein feierliches Bekenntnis zur „kollektiven Widerstands-

kraft“ enthält. Die Unterzeichnermächte versichern ihren Willen, weiteren Angriffen gemeinsamen Widerstand entgegenzusetzen, um so die Wiederholung des tschechischen „Dramas“ unmöglich zu machen. Die Unterzeichner Englands, der Sowjetunion und Frankreichs stehen bereits fest. Weiter glaubt man in London des Beitritts Polens und der Türkei zu dieser Erklärung sicher zu sein, und später will man sie auch noch an Bulgarien, Rumänien und Griechenland weiterleiten.

Die Erklärung soll folgende drei Punkte enthalten: 1. einen Protest gegen das deutsche Vorgehen im Gebiet der ehemaligen Tschecho-Slowakei, 2. eine Warnung gegen jede künftige „Angriffshandlung“, 3. gemeinsame Verurteilung (Konsultation) der Unterzeichnerstaaten im Falle eines Angriffs auf irgendeinen europäischen Staat. Aus einer guten Quelle verläutet, daß der zeitweilig aufgetauchte Gedanke, eine automatisch gemeinsame Hilfeverpflichtung für jedes „Opfer eines Angriffs“ in die Erklärung aufzunehmen, wieder fallen gelassen worden ist, daß aber Punkt 3 eine gemeinsame Weistandsaktion stillschweigend einschließen solle. Angeblich verlangt Frankreich in dieser Frage Zurückhaltung.

Daladiers faschistische Methoden

Notverordnungen am laufenden Band als autoritäre Maßnahmen auf Zeit

Paris, 21. März. Im amtlichen Gesetzblatt werden eine Reihe von Notverordnungen, die der Ministerrat beschlossen hat, veröffentlicht. Danach ist eine Heraushebung der Zahl der aktiven Offiziere auf 31 060 für das Jahr 1939 vorgesehen. Der Unteroffiziersbestand wird um 2500 Mann erhöht, sowie die Schaffung eines Goums, eines irregulären Eingeborenentruppendeils in Nordafrika verordnet. Der Befehlshaber des 10. Wehrregiments wird gleichzeitig Militärgouverneur von Straßburg. Die Regierung kann, um zu jeder Zeit über die für die Verteidigung des Landes erforderlichen Truppen zu verfügen, beschließen, zeitweise den Teil des Jahrganges, der seine aktive Wehrpflicht beendet hat, unter den Fahnen zu behalten. Sie kann ebenfalls unter den Waffen behalten über ihre reglementarische Dienstzeit hinaus die Militärs der „Disponibilität“ und der Reserven (Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften).

Eine besondere Notverordnung regelt die Beschleunigung der Waffenherstellung und sieht die Priorität für die Kriegsmaterialherstellung vor anderen Erzeugnissen vor. Von der Priorität werde nur im Falle dringender Notwendigkeit Gebrauch gemacht werden. Die Zahl der Arbeitsstunden in den für die Landesverteidigung arbeitenden Betrieben wird bis zum 30. November 1939 auf 60 Stunden, soweit es nötig ist, festgesetzt.

Eine weitere Notverordnung betrifft die Schaffung einer Direktion für die Kriegsmaterialerzeugung bei dem Generalsekretariat des Landesverteidigungsministeriums, da, wie es

in der Begründung heißt, das bisher bestehende interministerielle Komitee, das beauftragt war, die Kriegsmaterialherstellung zu intensivieren, unter den gegenwärtigen Umständen nicht ausreiche.

Ferner ist es unter Strafe ab 22. März 1939 verboten, Informationen jeder Art über die französische Wehrmacht zu verbreiten, zu veröffentlichen oder wiederzugeben, die nicht von der Regierung veröffentlicht worden sind. Eine weitere Notverordnung sieht die administrative Reform der Stadt Marseille vor. Es wird ein außerordentlicher Administrator für die Stadt eingesetzt mit besonderen Befugnissen, die über die Befugnisse des Bürgermeisters und des Stadtrates hinausgehen. Schließlich betrifft eine Notverordnung die Beschränkung der Einstellung von neuen Beamten.

Die Demokraten der Dritten Republik, die in den letzten Jahren angesichts der straffen Zusammenfassung der politischen Autorität in Deutschland sich in wilden Anklagen von dem „Untergang der Freiheit“ im Lande des östlichen Nachbarn ergingen, sehen sich heute gezwungen, die Demokratie — so festman es klingt — mit einwandfrei „faschistischen und nationalsozialistischen“ Mitteln zu verteidigen. Das Ermächtigungsgesetz der Regierung Daladier gibt dem Ministerpräsidenten außerordentliche Vollmachten, die einen schweren Einriff in die bisher so gepriesenen demokratischen Freiheiten darstellen. Heute beugen sich die Demokraten der Dritten Republik unter Entscheidungen, die noch vor nicht allzu langer Zeit als finstere Ausgeburt nationalsozialistischer Unfreiheit gebrandmarkt worden wären.

Liga gegen Deutschland?

Wir können uns auch 100prozentig umstellen!

Der deutsche Botschafter in London ist zur Berichterstattung in Berlin eingetroffen und umgekehrt ist Sir Neville Henderson vom englischen Außenminister Halifax empfangen worden. Diese Situation hat eine verfluchte Ähnlichkeit mit derjenigen, die Ende des vergangenen Jahres zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland entstanden ist, als das Weiße Haus die neue Judengehege zum Anlaß nahm, um den amerikanischen Botschafter in Berlin demonstrierend zur Berichterstattung heimzubeeordern.

Chamberlain hatte in seinen Erklärungen in den beiden Häusern des Parlaments noch durchblicken lassen, daß er ernste Besorgnisse gegenüber einer Kursänderung hat, die eine deutsch-englische Zusammenarbeit für lange Zeit unmöglich machen könnte. Aber er hat sich, wie die Rede in Birmingham erkennen ließ, von anderen Kräften in eine Richtung drängen lassen, die nicht seinen eigenen Auffassungen entspricht. Bei diesen Kräften handelt es sich nicht in erster Linie um britische Nationalisten, sondern um internationale eingestellte jüdisch-freimaurerisch-margitische „Antifaschisten“. Auf einmal sind es — und das müßte Chamberlain doch sehr zu denken geben — die Blätter der Sozialisten und der Liberalen, die seine neuesten Pläne loben, nachdem sie die Politik des Ministerpräsidenten bisher in der schärfsten Weise angegriffen haben.

Welches sind die neuen Zielsetzungen der englischen Regierung? Wenn man den übereinstimmenden Andeutungen der Londoner Presse zu Beginn der neuen Woche folgen will, so würde Downingstreet sich entschlossen haben, noch einmal auf einen Weg zurückzukehren, auf dem die schlimmsten politischen Niederlagen und Blamagen zu verzeichnen sind, auf den Weg nämlich der „kollektiven Sicherheitspolitik“. Wenn man von einem „Völkerbund im Kleinen“ spricht, so lassen die übereinstimmenden Mitteilungen über die Einzelheiten des Planes erkennen, daß man sich jetzt um die Schaffung einer neuen Liga gegen Deutschland bemühen will. Als Mitglieder sind nicht nur England, Frankreich, die Vereinigten Staaten und — Sowjetrußland ins Auge gefaßt, sondern darüber hinaus auch mit Ausnahme Ungarns alle anderen Staaten des europäischen Ostens und Südostens, Polen, Rumänien, Jugoslawien, Bulgarien, Griechenland und die Türkei.

Man weiß, daß die englische Regierung seit längerer Zeit eine wirtschaftspolitische Offensive in Osteuropa gegen Deutschland einzuleiten versucht hat. In einer fast allzu naiven Offenherzigkeit plaudert ein Londoner Bericht des „Pariser Figaro“ aus, um was es sich dabei für England handeln sollte. Die wirtschaftliche Offensive muß danach mit dem Aufstufungsstapel in Verbindung gebracht werden. Das Ziel war, Deutschland nach München machtpolitisch erneut zu distanzieren. Wenn man in Paris und in London gedacht hat, man könne nach den Ereignissen des Jahres 1938 die „Rache auf Eis legen“ und sich inzwischen militärisch und wirtschaftlich rüsten, so muß natürlich die Enttäuschung heute groß sein. Aber was man jetzt unternehmen will, stammt aus der Wut der Ohnmacht und kann deshalb bestimmt nicht richtig sein.

Zunächst wird sich überhaupt einmal zeigen müssen, ob einer der osteuropäischen Staaten mitmachen will, wenn Sowjetrußland mit im Spiele ist und wenn alle Fehler der Versailleser und Genfer Politik noch einmal gemacht werden sollen. Wenn man den wirklichen Gründen der geplanten englischen Kursänderung nachgeht, so erweist einem die erheuchelte „moralische Empörung“ geradezu widerlich. Wir möchten die Hoffnung noch nicht aufgeben, daß die Einsicht in letzter Stunde doch wieder in die Röhre der Verantwortlichen zurückkehrt. Vielleicht könnte schon die Reaktion in den kleinen und mittleren Ländern, die man in die neue Liga gegen Deutschland einbeziehen möchte, ernüchternd wirken. Die Anschrift, die man in dem frühesten tschechischen Fremdenverkehrsamt in Paris lesen kann, muß ja schließlich in War-

schau, in Bukarest und in Belgrad und wo sonst immer die letzten Zweifel daran zerstreuen, daß es dem westlichen Imperialismus nicht um die Völker selbst geht, sondern nur darum, daß sie in vielen Divisionen Kanonensfutter liefern. Rumänien hat sich bereits in geharnischter Form gegen die Tendenz der von einem deutschen „Wirtschaftsultimatum“ wenden müssen. Die jugoslawische Presse erkennt im Ton der Verurteilung die geschichtliche Bedeutung des Reiches als der Ordnungsmacht in Zentraleuropa an. Für die Stimmung in den nordischen Ländern ist es bezeichnend, daß der norwegische Storchpräsident Hambro sich über eventuelle englische Garantieangebote so geäußert hat, daß Norwegen weder um eine solche Garantie gebeten habe noch eine solche wünsche. Das Vertrauen zu solchen Garantie- und Hilfeversicherungen sei heute schwächer denn je, und eine einseitig orientierte Neutralität höre auf, Neutralität zu sein.

Daß Sowjetrußland sich nicht weigern wird, wenn England ihm den Weg nach Europa nach dem Fehlschlag des spanischen Experiments wieder öffnen will, daran zweifeln wir gewiß nicht. Aber merkt denn Chamberlain gar nicht, was die Linksoption im Auge hat, wenn sich die Regierung zu einem Pakt mit dem Bolschewismus drängt? Dagegen könnte seinem englischen Kollegen einige Auskunft geben, welches die innenpolitischen Folgen eines Sowjetpactes sein können.

Eine deutsch-englische Zusammenarbeit würde den gemeinsamen Interessen der abendländischen Kultur sicher besser dienen, als ein Pakt Englands mit der asiatischen Zerstörungsmacht. Das ist unsere Auffassung auch noch heute. Aber wenn man es in London nicht anders will, dann können wir auch uns hundertprozentig umstellen. Hat man sich für diesen Fall in London auch überlegt, daß dann der Flottenvertrag für uns jede Bedeutung verliert und daß wir, wenn es sein muß, auch ebensoviele Schiffe bauen können wie England? Einem Führerstaat von dem Umfang Großdeutschlands fällt das bestimmt leichter, als einer parlamentarisch gefärbten Formaldemokratie. B. P.

Sichere fordern Juden-Milliarden

Eine Milliarde Mark als Anzahlung / Erste Abwehrmaßnahmen

Prag, 21. März. Das weitverbreitete tschechische Abendblatt „Pravdy List“ lenkt unter der fünfspaltigen Überschrift „Wir fordern Schadenersatz von den Juden“ die Aufmerksamkeit der tschechischen Öffentlichkeit darauf, daß sich die Juden in den vergangenen 20 Jahren der ertragreichsten Beschäftigungen und Ämter bemächtigt haben. Die Juden haben, so schreibt das Blatt, ungeheure Kapitalien angehäuft, aber wenig oder gar keine Steuern gezahlt und die Gewinne verschleiert. Die Gewinnhasterei haben sie sich mit allen jüdischen Tricks, von der Korruption bis zur Existenzvernichtung des tschechischen Volkes, erleichtert. Wer sich ihnen in den Weg stellte, den brachten sie mit Hilfe ihres allmächtigen Einflusses um Vermögen und Ehre.

Niemand kann alle die Schäden aufzählen, die die Juden unserem Volk zugefügt

haben. Es ist daher gerecht, so fährt das Blatt fort, daß den Tschechen wenigstens teilweise eine Schadensvergütung zuteil wird. Der jüdische Besitz in Böhmen und Mähren wird auf 10 Milliarden Mark eingeschätzt. Das Blatt fordert als Anzahlung auf die Schadensvergütung zunächst einen Betrag von einer Milliarde Reichsmark.

Der tschechische Handelsverband hat im Einvernehmen mit den zuständigen Stellen Aufhängetafeln für Geschäftsauslagen herausgegeben, die die Unternehmen als arische Geschäfte kennzeichnen. Die tschechischen Kaufleute werden von dem Verband in ihrem eigenen Interesse aufgefordert, sich diese Aufhängetafeln zu besorgen, da die tschechische Öffentlichkeit ein Recht darauf habe, daß sie vertrauenswürdig über ihre Einkaufsquellen unterrichtet wird.

England und Frankreich bluffen

Amerikanischer Historiker entlarvt schonungslos demokratische Hezer

New York, 21. März. Der soeben aus Europa zurückgekehrte amerikanische Historiker Bigelow hat in einem Presseinterview mit unmißverständlicher Schärfe gegen den verbrecherischen Fehlschlag der Demokratie Stellung genommen.

Die Aufregung in den Vereinigten Staaten sei unverständlich, so erklärt der bekannte Gelehrte, da die streitsüchtigen Engländer und Franzosen nur bluffen und Deutschland einzuschüchtern versuchten. Was habe überhaupt Amerika mit dieser Angelegenheit zu tun? Adolf Hitler wolle den Frieden und sei stark bemüht, ihn für ganz Europa zu erzwingen.

Bigelow empfiehlt seinen amerikanischen Landsleuten, die Zeitungslektüre einzustellen und endlich einmal Geschichte zu studieren. Die europäischen Ereignisse seien Manifestationen der Geschichte. Sollten England und Frankreich wirklich so verbohrt sein, einen Krieg gegen Deutschland anzufangen, so werde die Sakentanzflagge binnen kurzer Zeit über Napoleons Grab wehen. Der amerikanische General Fremont habe mit zehn Mann und einer Kanone Kalifornien erobert, dieses Land mit einem Haufen von Strandräubern verteidigt und später das ganze Gebiet bis zum Nordpol geschluckt, ohne daß irgend eine europäische Macht sich einmischte. Jetzt bezahlten die Amerikaner Roosevelt sein Gehalt, damit er Amerika überall Angelegenheiten bereite.

Antideutsche Weltheke am Branger

Englands machtpolitische Einkreisungspolitik gegen Deutschland auch von anderen Ländern durchschaut

Berlin, 21. März. Die antideutsche Weltheke feiert wieder einmal ihre Triumphe. Falsche und tendenziöse Meldungen, Lügen und Uebertreibungen sind an der Tagesordnung. Die westlichen Demokratien ziehen an einem Strang mit Moskau, ihre ohnmächtige Wut über die Vorgänge in Böhmen und Mähren treibt sie zu den gewissenlosesten Spekulationen. Es ist deshalb kein Wunder, daß andere, besonnenere Staaten sich in offenen Gegensatz zu diesen unsäen Methoden stellen.

Ungarn an der Seite Deutschlands

Unter der Überschrift „Der künstliche Wirbel und die wirkliche Krise“ rechnet in der ungarischen Zeitung „M Magyar Szag“ der Rechtsabgeordnete Dr. Rajnisch mit den verlesenden Methoden der westlichen Demokratien ab. Ungarn, so heißt es, dürfe in diesen Tagen nicht den geringsten Zweifel aufkommen lassen, daß sein Platz eindeutig an der Seite Deutschlands und Italiens sei. Der mit Hege betriebene deutschfeindliche Vergeltungsfeldzug der Westmächte habe sehr viel schwache Punkte, da sich die Tschechen freiwillig unter deutschen Schutz gestellt hätten. In mörderischem Tempo rüsteten die westlichen Großmächte, schwindelerregend läge die Presse, politische Agenten hekten unentwegt und schürten das Feuer. Mit diesen Methoden aber könne man Deutschland und Italien nicht mehr zurückdrängen. England müsse endlich einsehen, daß auch andere Völker das Recht zur Vereinerung ihres Lebens hätten. England bedauere die Tschechen, es rede aber kein Wort von Gibraltar, Zypern, dem Suezkanal, den enteigneten deutschen Kolonien, dem Viertel unseres Erdballs, den es beherrsche.

Jugoslawien hat nie gezweifelt

Die Auslassungen der Deutschen Diplomatisch-Politischen Korrespondenz über die deutschfeindlichen Vorgehensweisen werden von den jugoslawischen Blättern stark beachtet. Die Blätter heben den Satz hervor, daß das Deutsche Reich ein starkes und unabhängiges Jugoslawien für ein Element der Stabilität in Europa halte und daß das Reich keine separatistischen Tendenzen in Jugoslawien fördere. Gleichzeitig betont man, daß man nie an der ehrlichen Freundschaft Deutschlands gezweifelt habe und den böswilligen Gerüchtemachern bereits von sich aus entgegengetreten sei. Immerhin sei es gut, daß noch einmal in aller Offenheit und Öffentlichkeit gesagt wurde, wie die Dinge wirklich stehen.

Rumänien für Verständigungspolitik

Das Blatt des rumänischen Außenministers Gafencu „Timpul“ befaßt sich in seinem Vorkaufsatz mit den von England aus

verbreiteten Gerüchten über ein angebliches deutsches Ultimatum an Rumänien. Die Zeitung schreibt u. a.: „Wir müssen mit streifester Entschlossenheit die fortwährend in Umlauf gelesenen Gerüchte zurückweisen, die keine rechte Grundlage haben und die ein alarmierendes Element darstellen.“ Das Blatt erinnert dann an die offiziellen Dementis, die von deutscher und rumänischer Seite sofort den Gerüchten über ein Ultimatum folgten. „Beide Regierungen zeigen in ihren Erläuterungen, daß es sich in Wirklichkeit nur um normale Verhandlungen zur Organisierung der Handelsbeziehungen handelt und daß diese Verhandlungen, die seit längerer Zeit dauern, weder ihrem Inhalt noch ihrer Form nach die gewohnten Verhandlungen zwischen Staaten überschreiten. Rumänien würde unter keinen Umständen eine Beinträchtigung seiner Unabhängigkeit, sei es auf politischem, sei es auf wirtschaftlichem Gebiete, dulden, um so mehr ist aber unsere

Regierung entschlossen, in Ruhe ihre Verständigungspolitik fortzusetzen bei Beachtung der Lebensnotwendigkeiten aller Staaten.“

Auch Schweden dementiert

Der schwedische Außenminister Sandler stellte die in englischen und französischen Blättern ausgetauchten Gerüchte über angebliche mit der Lage zusammenhängende englische und deutsche Schritte in Stockholm (1) kategorisch in Abrede. Dieses Dementi veröffentlicht das Abendblatt „Nya Dagligt Allehanda“, das gleichzeitig auch den erwähnten Gerüchten auf der ersten Seite Raum gibt.

Rom: London ohne Maske!

Als „Spiel mit dem Feuer“ wird die englische Einkreisungspolitik gegen Deutschland von der römischen Abendpresse charakterisiert. England treibe, so sagen die Blätter,

Amüsante Liste: 16 Lügen an einem Tag

Ein Querschnitt durch das Lügenbombardement der Demokratie

Berlin, 21. März. Der Weltkrieg der Lüge ist entbrannt. Gleich zu Beginn ist die Auslandspresse mit stärkstem Kaliber aufgefahren und hat die Welt mit einem tollen Lügenbombardement beglückt. Nicht weniger als 16 Lügen und böswillige Erfindungen zählt das Berliner „12-Uhr-Blatt“ bei seinem Versuch, die Greuelmeldungen eines einzigen Tages aufzugreifen. Es wurde im einzelnen gestern behauptet:

1. Die rumänischen Deliquenten stehen kurz vor einer Besetzung durch deutsche Truppen.
2. König Carol von Rumänien hat einen Hilferuf an die Westmächte gerichtet, in dem er darum bittet, Rumänien gegen die Besetzung durch deutsche Truppen zu schützen.
3. Hitler hat den Polen mitgeteilt, daß er als Unterpfand Oberschlesien besetzen werde.
4. Deutschland hat Dänemark, Schweden und Norwegen durch ein Ultimatum aufgefordert, sofort 50 Prozent ihrer Ausfuhr Deutschland und Italien zur Verfügung zu stellen, andernfalls durch deutsche U-Boote eine Blockade gegen die Länder verhängt wird.
5. In Berlin wird ein Belgienbüro unter Aufsicht von Rudolf Heß gegründet, das den Zusammenbruch Belgiens vorbereitet soll.
6. Ungarn steht kurz vor der Besetzung durch deutsche Truppen.
7. Bulgarien steht kurz vor der Besetzung durch deutsche Truppen.

8. Deutschland hat Flugzeugstützpunkte in Südamerika errichtet, um von hier aus weitere Beutezüge durchzuführen.

9. Deutschland hat Italien mitgeteilt, daß es nichts gegen eine Besetzung und Annexion Albaniens durch italienische Truppen einzuwenden habe.

10. Holland steht kurz vor der Besetzung durch deutsche Truppen.

11. Es sind Vorbereitungen im Gange, Luxemburg durch einen militärischen Gewaltstreich in den Besitz Deutschlands zu bringen.

12. In Berlin ist man jetzt dabei, die Operationspläne für eine Besetzung Frankreichs auszuarbeiten.

13. Danzig, der Korridor und weite Teile Polens stehen kurz vor dem Einmarsch deutscher Truppen.

14. Das Memelgebiet wird in den nächsten Tagen von deutschen Truppen besetzt.

15. Ein deutscher Angriff auf Antwerpen steht unmittelbar bevor.

16. Deutsche Truppen marschieren in den nächsten Stunden in die Schweiz ein.

Diese amüsante Liste erhebt keinesfalls den Anspruch auf Vollständigkeit. Das alles geschieht mit stillschweigender Duldung der demokratischen Regierungen und manche dieser Lügen verdammt sogar ihre Entstehung den von amtlichen Stellen ausgestreuten Behauptungen.

Streit um die Karpaten-Ukraine

Sejm-Marschall verweigert Interpellation

Eigenbericht der NS-Presse

Warschau, 21. März. Der nachhaltige Widerstand der Karpaten-Ukrainer gegen die ungarische Besetzung ihres Landes hat in Polen großen Eindruck gemacht. Man argumentiert, die Blutopfer, die die Ukrainer jetzt bringen müßten, würden den Wert der neuen Grenzgemeinschaft zwischen Polen und Ungarn abschwächen, da man mit einer dauernden Feindschaft der Karpaten-Ukrainer zu rechnen habe. Der Sejm-Abgeordnete Sanoja, fragt die Regierung, warum man nicht die Karpaten-Ukraine an Polen angegliedert habe, das den Ukrainern doch näher verwandt sei, als den Ungarn. Diese Anfrage wurde vom Sejm-Marschall nicht zur Kenntnis genommen. Daß man in offiziellen Kreisen diese Frage nicht zu stellen wünscht, geht aus der Tatsache hervor, daß Sanoja unmittelbar anschließend aus dem Saal der nationalen Einigung ausgeschlossen wurde.

durch ein solches Manöver Europa in eine höchst riskante Lage hinein, wobei sich Großbritannien aller Mittel bediene und auch vor bewussten Lügen, Alarm- und Falschmeldungen nicht zurückzuckere. Der Londoner Korrespondent der „Tribuna“ betont, daß London die Maske habe fallen lassen, um ganz offen seine Angriffspläne aufzudecken. Demgegenüber wird Deutschlands Haltung unterstrichen. Besondere Beachtung finden in diesem Zusammenhang die Ausführungen von Reichsminister Dr. Goebbels im „Völkischen Beobachter“, die von der gesamten italienischen Presse unter Überschriften wie „Die Engländer haben kein Recht, von Moral und Kultur zu sprechen“ ausführlich wiedergegeben werden.

Und was sagt Prag?

In einem Bericht über die neuen Verhältnisse in Prag und über das Leben in der tschechischen Provinz betont der „Becker“, daß überall Ruhe und Ordnung herrsche und gearbeitet wird. Das tschechische Volk sehe, daß im öffentlichen und im Wirtschaftsleben keine Störungen eingetreten sind. In kurzer Zeit werde man von einem ganz normalen Leben sprechen können. Die Einkäufe von Vorräten waren ebenso verschwunden, wie die Menschenansammlungen vor den Geldinstituten. Alle Verfügungen der reichsdeutschen Behörden erfolgten aus der Absicht, jene Ordnung herzustellen, durch die sich das Deutsche Reich vor allen anderen auszeichnet.

Bulgarier fordern Zugang zum Meer

Revisionsansprüche im Vordergrund?

Eigenbericht der NS-Presse

Budapest, 21. März. Der mehrstägige Staatsbesuch des bulgarischen Ministerpräsidenten Kioisewanoff in Ankara wird von der türkischen Presse als ein Ereignis gefeiert, das für das Verhältnis zwischen Bulgarien und dem Balkanbund von großer Bedeutung sein könne. Viel beachtet wird in diesem Zusammenhang, daß der bulgarische Ministerpräsident bei seiner Ankunft in der Türkei einem Vertreter des halbamtlichen Blattes „Kumhurbet“ gegenüber die Forderung Bulgariens nach einem Zugang zum Ägäischen Meer betonte und darauf hinwies, daß diese Forderung ebenso dringlich wie ernst sei. Er hoffe, daß seine Aussprache mit den türkischen Staatsmännern greifbare Ergebnisse bringen werde.

Rumäniens Gesandter zurückgerufen

Eigenbericht der NS-Presse

London, 22. März. Die rumänische Regierung hat ihren Gesandten in London, Tilea, zur Berichterstattung nach Bukarest zurückgerufen. Der Gesandte hat in den letzten Tagen eine höchst eigenartige Rolle gespielt, indem er die Lage seines Landes als bedroht hinstellte und somit Anlaß zu jener frustrierenden Fehlkampagne gegen Deutschland gab, die die Weltpresse einige Tage ausposaunt hat, bis sie schließlich selbst ihre eigenen Meldungen dementieren mußte.

Budapest weist Sabas-Vertreter aus

Eigenbericht der NS-Presse

Budapest, 22. März. Die ungarische Regierung hat den Budapester Vertreter der französischen Agentur Sabas mit sofortiger Wirkung des Landes verwiesen. Man hatte festgestellt, daß die von Sabas ausgestreuten Lügenmeldungen über eine angebliche Mobilisierung Ungarns gegen Rumänien von dem Budapester Vertreter des Büros erfunden waren. Der Sabas-Vertreter hat noch am Dienstag die ungarische Hauptstadt verlassen.

Prager Parlament endgültig aufgelöst

Dr. Hacha hat dem Vorsitzenden der Prager Regierung, Beran, eine Entschließung über die Auflösung des Prager Abgeordnetenhauses und des Senats überhandt. Damit ist das Prager Parlament aufgelöst. Ueber Neuwahlen ist noch nichts bekannt.

Ein Kapitel englischer „Humanität“

Mister Neville Chamberlain ins Stammbuch

Der britische Premierminister Neville Chamberlain beschäftigte sich bekanntlich in einer Rede in Birmingham mit den Ereignissen in Böhmen und Mähren, wobei er die Unterstellung dieser Länder unter deutsches Protektorat als gewalttätige Annexion fremden Volkstums und als Bruch des Münchener Abkommens auslegen zu können glaubte. Mr. Chamberlain sprach ferner von einer angeblichen Verletzung des Vertrauens und der internationalen Moral durch Deutschland, sowie von einer brutalen Drohung mit der Gewalt der Waffen, der er die friedlichen Grundzüge der demokratischen Ideale entgegenzusetzen versuchte.

Die „Heiligkeit“ englischer Verträge

Vor rund 40 Jahren, am 26. Juli 1899, lehnte Mr. Joseph Chamberlain, der Vater des derzeitigen britischen Premierministers und damaligen Staatssekretärs für die Kolonien, den Antrag des Unterhausabgeordneten Campbell Bannerman, sich über die Frage des Wahlrechts der etwa 8000 (!) Engländer in der Republik Transvaal auf friedliche Weise mit den Buren zu einigen, entkräftet ab. Mr. Joseph Chamberlain erwiderte vielmehr: „Die Politik der Buren (die eine Einmischung Englands in ihre eigenen Angelegenheiten ablehnten) ist nicht allein erbitternd, sondern auch gefährlich für die Reichsinteressen. Die dauernde Unterordnung der britischen Staatsangehörigen in Transvaal beeinträchtigt Englands Stellung als Vormacht in Südafrika und bedroht ständig den Frieden und die Wohlfahrt des Landes. Es handelt sich hier keineswegs um eine ministerielle Frage, sondern um eine Frage der Macht und des Ansehens des britischen Reiches, um eine Frage der britischen Vorherrschaft. Wenn auch keine Konvention (mit den Buren) vorhanden wäre, so hat England doch das natürliche Recht eines zivilisierten Staates, die eigenen Staatsangehörigen zu schützen.“

Gleichzeitig erklärte Premierminister Lord Salisbury im Oberhaus, die Konventionen der Buren mit England, auf die sich Transvaal berufe, seien nur „papierne Verträge“, die zerfallen werden könnten, wenn man sie nicht mehr haben wolle. Die Konventionen seien sterblich in ihrer Art und der Zerstörung ausgesetzt; sie könnten auch durch die Parteien, in deren Interesse sie geschlossen seien, wieder vernichtet werden.

Jüdisch-kapitalistische Kriegsbeher

Im April 1901 enthielt der Abgeordnete W. Markham vor dem Unterhaus die wahren Hintergründe des von England vom Jaun gebrochenen Krieges gegen die Buren, der allein jüdisch-kapitalistischen Interessen gedient habe. „Die Juden, die den Krieg verschuldet haben, vornehmlich die Herren Wernher, Beit und Genossen sind Schwindler, eine gemeine Diebesbande“, so stellte der Abgeordnete fest. In dem kurz darauf eröffneten Prozessverfahren — die betroffenen Juden hatten Verleumdungsklage gegen Markham angehängt, jedoch aus guten Gründen auf ihre rechtlose Durchführung verzichtet — ergab sich folgender in den Akten niedergelegter Tatbestand.

Jamesons Raubzug gegen die Buren

Die Juden Beit und Estlin gaben zu, den Raubzug des berühmtesten Freibeuters Jameson gegen die Buren im Jahre 1895 eingeleitet und mit Hilfe ihrer „Genossen“ Cecil Rhodes, Leonard Phillips u. a. „gemacht“ zu haben. Allein an dem Unternehmen selbst verdienten die Juden u. a. geheure Summen. Als Jameson von den Buren gefangen genommen wurde

und damit sein Plan gescheitert war, erließen die Beit und Estlin einen Aufruf zur „Unterstützung der Notleidenden, die durch den Raubzug ins Unglück gestürzt wurden“. Der Abgeordnete Markham erbrachte den Beweis, daß die hierdurch aufgebracht riesigen Gelder nicht den notleidenden Buren zugutekamen, sondern in die Taschen dieser Betrüger flossen.

Dieselbe Clique setzte anschließend alle Hebel in Bewegung, um England zum Kriege gegen die Burenstaaten zu treiben. Der Presse wurden am laufenden Band erfundene Gerüchte über die angeblichen Leiden der Engländer in Transvaal zugeleitet. Dem Londoner Kolonialamt ging aus derselben jüdischen Quelle die „vertrauliche Mitteilung“ zu, daß der Burenpräsident Krüger keinesfalls einen Krieg wagen werde. Genau dieselbe „vertrauliche Mitteilung“, nur mit umgekehrter Tendenz, wurde Präsident Krüger durch die im Bunde mit den genannten Kriegsbeheren stehenden Genossen Barnato und Robinson überbracht.

Ein verbrecherisches Doppelspiel

Im Jahre 1899 erwarb das Konsortium Beit, Wernher und Estlin von den Hauptlingen des Swasi-Landes große Konzessionen zu „Schnaps“-Preisen und verschärferte sie wieder an die Buren mit Millionen-Gewinnen. Gleichzeit

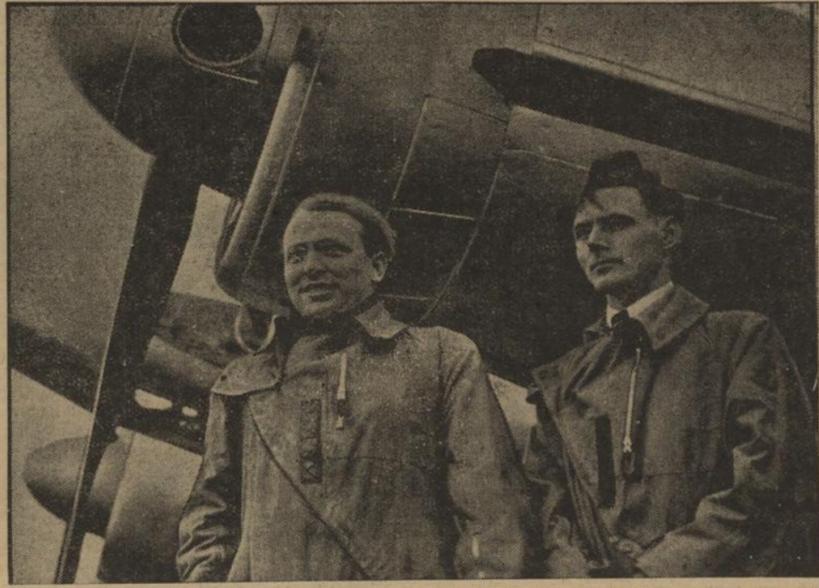
verhandelte diese abgeheimten Gauner mit Cecil Rhodes über die Erteilung eines britischen Schutzbriefes für ihre „Südafrikanische Gesellschaft“. Damit war das Doppelspiel gesetzt und der Grundstein für die gewöhnlichen Konflikte gelegt. Die Hälfte des jährlichen Reingewinns der „Südafrikanischen Gesellschaft“ wurde unter Beit, Wernher, Rhodes und Konsorten geteilt. Waise-Spekulationen erhöhten diese „Einkünfte“ um das Dreifache.

Mit dem auf diese Weise zusammengekauften Kapital erwarben sie sich in Transvaal die Nationalbank-Konzession, das Münz- und Eisenmonopol, Anteile an Bergwerken, Wasser- und Beleuchtungs-Konzessionen und dergleichen mehr. Als Präsident Krüger hinter diese gefährlichen Machenschaften kam und sie unmöglich zu machen drohte, beschloß das jüdisch-kapitalistische Konsortium den Krieg, um seine Ausbeutungsobjekte nicht zu verlieren.

USA verbietet Wirtschaftssanktionen

Washington, 21. März. In politischen Kreisen erwartet man auf Grund der neuen Maßnahmen des Bundeskongresses gegenüber der deutschen Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten eine Verstärkung der deutsch-amerikanischen Handelsbarrieren.

Man nimmt an, daß Deutschland in Südamerika noch weitergehende Lauschaufhandelsangebote machen werde, als bisher. Möglicherweise wird man sich dabei an das Muster des kürzlich abgeschlossenen Handelsvertrages zwischen USA und Brasilien halten.



Deutscher Bomber flog Weltrekord. Wieder konnte die deutsche Luftfahrt einen neuen stolzen Erfolg in der Reihe der internationalen Geschwindigkeitsrekorde erringen: Mit der Besatzung Flugzeugführer Ing. Ernst Seibert (links) und Dipl.-Ing. Kurt Heintz (rechts) erreichte ein zweimotoriges Junkers-Flugzeug, das soeben bei der deutschen Luftwaffe als Bomber eingeführt wurde, mit 2000 kg Nutzlast auf der Meßstrecke Dessau—Zugsitze und zurück eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 517 Stundenkilometer. Damit wurde der bisher vom Ausland mit 474 Stundenkilometer gehaltene internationale Geschwindigkeitsrekord für Landflugzeuge über 1000 km um 43 Stundenkilometer überboten. (Scherl-Bilderdienst, M.)

Deutsch - Amtssprache in Prag

Eigenbericht der NS-Presse

Prag, 21. März. Der Oberbürgermeister von Prag, Dr. Klapsa, hat nach Errichtung des Reichsprotektorats Böhmen und Mähren eine Reihe von Sprachereformen für alle öffentlichen Ämter und Behörden herausgegeben. In Zukunft ist es den deutschen Vertretern in allen Gemeinden und Körperschaften erlaubt, sich ihrer Muttersprache zu bedienen. Deutsche Eingaben werden künftig auch in deutscher Sprache erledigt. Wenn der zuständige Sachbearbeiter der deutschen Sprache nicht mächtig ist, hat er einen deutsch sprechenden Beamten hinzuzuziehen. Für den mündlichen Verkehr Deutscher mit den städtischen Ämtern gilt sinngemäß das gleiche. Außerdem stellt der Oberbürgermeister frei, sich bei Geschäftsbesamtmachungen und Ratifizierungen der deutschen Sprache zu bedienen.

Geschenk für die Universität Prag

Kristall-Röntgen-Mikroskop aus Freiburg

Freiburg, 22. März. Als erstes Geschenk aus dem Großdeutschen Reich nach der Befreiung Böhmens und Mährens erhielt die Deutsche Universität Prag aus Freiburg i. Br. von dem bekannten Physiker Dr. Seemann ein Kristall-Röntgen-Mikroskop mit hundertmillionenfacher Vergrößerung übermessen. Der Apparat, der eine Frucht langjähriger Versuche ist, hat für die neuerdings so wichtige Materialprüfung besonderen Wert.

Wiederangliederung fördert Wirtschaft

Vor 15facher Steigerung

Prag, 21. März. In dem gleichen Augenblick, wo französische und englische Blätter über die Lage und die Zukunft Böhmens und Mährens das Blaue vom Himmel herunterlägen, stellt die tschechische Presse sichtlich fest, daß dem tschechischen Volke aus der Eingliederung nur wirtschaftliche Vorteile erwachsen könnten. So schreibt der „Pravda“, die industrielle und die landwirtschaftliche Produktion erweitere ihr inneres Absatzgebiet um das 15fache. Dies

bedeute praktisch, daß viele Zweige der Industrie und auch der Landwirtschaft wieder voll arbeiten werden. Das Blatt spricht weiter die Hoffnung aus, daß durch die Angleichung an das Reich neue Grundlagen für die Sozialpolitik in Böhmen und Mähren geschaffen werden.

Deutschland übernimmt im übrigen rund 100 000 Arbeitslose, die irgendwo in die produktive Wirtschaft hineingebbracht werden müssen. Der tschechische Arbeiter will allerdings von den politischen Parolen der gewesenen Machthaber, die ihm statt Brot und Arbeit nur Not und Elend einbrachten, nichts mehr wissen; er wünscht Arbeit und einen dauerhaften Frieden. Läßt man ihm dann noch ein kulturelles Eigenleben, dann wird er der Letzte sein, der mit dieser Entwicklung unzufrieden wäre.

Verstärkung des Antikominternpakt

im japanischen Unterhaus gefordert

Tokio, 21. März. Einer Domei-Meldung

Falscher Kriminalbeamter als Expreffer

2300 RM. Bargeld erbeutet — Ehemaliger KPD-Spitzel vor Gericht

Eigenbericht der NS-Presse

Berlin, 21. März. Ein ganz ausgefuchter Schurke und rückfälliger Verbrecher namens Kossowski stand am Montag vor den Schranken des Sondergerichtes I in Berlin. Bezeichnend für die Verwerflichkeit des Angeklagten ist sein langes Vorstrafenregister und die Tatsache, daß er vor 1933 als Spitzel der Kommune in die Partei eingetreten war. Er war bis zur Machtübernahme Mitglied der kommunistischen Partei und hat sich sogar an mehreren Ueberfällen der Kommune auf Nationalsozialisten beteiligt. Wegen eines im März 1931 ausgeführten Ueberfalls auf Parteigenossen erhielt er damals die lächerlich geringfügige Strafe von 3 Monaten Gefängnis. Auf Grund eines schweren Brandfriedensbruchs im Jahre 1932 wanderte er auf 8 Monate ins Gefängnis. Er hatte damals einen Ueberfall der Kommune auf zwei Hitler-Jungen geleitet, bei dem ein Junge durch Messerstiche lebensgefährlich verletzt wurde. Im Jahre 1938 begann er nationalsozialistische Kampf-

Paris brüstet Franco!

Sowjetspanische Flotte in Bizerta zurückgehalten

Burgos, 21. März. In politischen Kreisen Nationalspaniens herrscht größte Verwunderung über die doppelgesichtige Haltung der französischen Regierung, die im gleichen Zeitpunkt, da sie normale diplomatische Beziehungen aufknüpft, es darauf abgesehen zu haben scheint, Spanien zu brüstieren.

So weigere sich Frankreich mit schätzbaren Ausflüchten, die in Bizerta internierte spanische Kriegsflootte an den rechtmäßigen Besitzer, General Franco, auszuliefern. 18 000 Lastwagen, die von den flüchtenden roten Milizen nach Frankreich gebracht worden seien, würden jetzt getarnt im französischen Meer verwendet. Drittens würden die Viehherden, die die geflohenen Nationalspanier nach Frankreich verschleppten, nun für Rechnung des französischen Staates öffentlich versteigert.

Das bedeute glatten Diebstahl spanischer Eigentum. Hinzu käme noch, daß eine gewisse französische Presse Lügen und Fehlmeldungen über Nationalspanien verbreite. Alle diese Tatsachen seien wenig geeignet, die Beziehungen zwischen Spanien und Frankreich zu verbessern.

Marokkaner nach Korsika entsandt

Italienische Garnisonen verstärkt

Eigenbericht der NS-Presse

Rom, 22. März. Die militärischen Maßnahmen der Westmächte im Mittelmeergebiet haben in den letzten Tagen wieder weitere Kreise gezogen. Frankreich hat ein Regiment Marokkaner nach Korsika und ein weiteres nach Tunis entsandt. An der libysch-ägyptischen Grenze wurden sechs Truppentransporte der Engländer beobachtet, die in der Nähe von Mersa-matruh die Grenzposten verstärken. Die italienische Presse hat diese Meldungen mit der gleichen Ruhe aufgenommen, wie die Nachrichten vom Ausbau Sibvartars und von den bevorstehenden englischen Manövern in Ägypten. In Italien sind alle notwendigen Vorsichtsmaßnahmen getroffen. Die Garnisonen Libyens sind weiterhin verstärkt. Besondere Maßnahmen der Luftwaffe und der Flotte waren nicht erforderlich, da hier schon ständige Bereitschaft herrscht. Die Kommunisten in Tunis haben verkündet, daß die in Bizerta internierte sowjetspanische Flotte demnächst Schulter an Schulter mit der französischen Flotte die Küste Siziliens beschleichen werde.

zuzuge werden am Mittwoch vier Parteien des Unterhauses eine gemeinsame Entschließung einbringen, nach der die Regierung aufgefordert wird, den „Antikomintern-Pakt Japan — Deutschland — Italien zu verstoßen und innere Reformen durchzuführen“. In politischen Kreisen nimmt man an, daß diese Frage bereits in den letzten Tagen eingehend in der Ministerkonferenz und in Besprechungen zwischen Arita und Itagaki behandelt worden sind.

Das Neueste in Kürze

Letzte Ereignisse aus aller Welt

Höhepunkt der großen Kreisleiter- und Gesamtleitertagung in Sonthofen vor gestern eine zweitägige Rede des Reichsorganisationsleiters Dr. Leh. Das Volk, so sagte er, liebe Adolf Hitler, weil es sich bei ihm geborgen fühle. Dieses Gefühl der Geborgenheit für alle Zeiten zu erhalten, sei die Hauptaufgabe der Partei. Deshalb müsse sie alles tun, um den deutschen Menschen in seinem alltäglichen Leben umfassend zu betreuen.

Der Große Rat des Faschismus erklärt angesichts der Drohung mit der Bildung einer dem Bolschewismus verbündeten Einheitsfront der Demokratien gegen die autoritären Staaten, einer Einheitsfront, die nicht Friedens-, sondern Kriegsbürger ist, daß die Vorgänge in Mitteleuropa ihren Ursprung im Verfall der Welt haben und bekräftigt gerade in diesem Augenblick seine volle Zustimmung zur Politik der Achse Rom—Berlin.

Ueberbücher zu verkaufen. Da der Buchmarkt dabei die Freiheit besessen hatte, unberechtigtweise das Parteiabzeichen zu tragen, wurde er erneut bestraft.

Der Verbrecher hat im letzten Winter sein langes Schuldkonto durch neue straffällige Handlungen vergrößert. Er trat als falscher Kriminalbeamter auf und bewarb bei den von ihm angestellten „Haus-suchungen“ zahlreiche Geschäftsleute. In unverfrorener Weise schenkte er sich nicht, auch hierbei wiederum das Partei- und das SA-Abzeichen zu mißbrauchen. Er erschien bei seinen Opfern unter dem Vorwand, nach vorgeschriebenen Schriften suchen zu müssen. Er ging in einigen Fällen sogar so weit, die Bedrohten mit vorgehaltenen Pistolen zu zwingen, ihm größere „Spenden“ für das Hilfswerk der Subetendentschen auszuhandeln. Es gelang ihm hierbei, Bargeld in Höhe von 2300 RM. zu erbeuten. Mit dem Geld kleidete er sich ein und kaufte Möbel für sein Zimmer. Dem verbrecherischen Treiben dieses abgeheimten Galunken wird nun für immer ein Riegel vorgeschoben werden.

Schädlinge vernichten jährlich eine Milliarde

Unterredung mit dem Leiter des Pflanzenschutzamtes der Landesbauernschaft

Eigenbericht der NS-Pressa

Stuttgart, 21. März. Im Kriegsjahr 1918 hatte unsere Landwirtschaft durch die Kraut- und Knollenfäule einen Ausfall von einem Drittel der gesamten Kartoffelernte zu erleiden, ein Verlust, der unserem Volk in dem sog. Kohlrübenwinter zum Verhängnis wurde. Und heute noch wird der jährliche Entverlust, den Schädlinge und Pflanzenkrankheiten verursachen, auf eine Milliarde Reichsmark geschätzt. Durch Beizung und Reinigung des Saatgutes zum Beispiel können wir hingegen Mehrerträge erzielen, die Brot für 2,5 Millionen Menschen und Fleisch für 1,3 Millionen liefern.

Allein das zeigt für die Notwendigkeit der durch Gesetz vom 5. März 1937 zum Schutz der landwirtschaftlichen Kulturpflanzen angeordnete Einrichtung des Pflanzenschutzdienstes in den Landesbauernschaften.

Wir waren dieser Tage zu einer Unterredung bei dem Leiter des seit 1. September bestehenden Pflanzenschutzamtes Stuttgart in der Landesbauernschaft Württemberg, Dr. Wammen, der uns über die Organisation und Aufgabe des Pflanzenschutzdienstes Auskunft gab. Träger des Pflanzenschutzdienstes sind — so erklärte uns Dr. Wammen — die Pflanzenschutzämter der Landesbauernschaften, in Württemberg das Pflanzenschutzamt Stuttgart, Marienstr. 23. Das Pflanzenschutzamt ist das fachtechnische Institut für den gesamten praktischen Pflanzenschutz innerhalb der Landesbauernschaft und befaßt sich sowohl mit dem Pflanzenschutz in der Landwirtschaft, im Obstbau, im Gartenbau als auch mit dem Vorrats- und Bogelschutz. Dem Pflanzenschutzamt werden Bezirksstellen, Kreisstellen und Ortsfachwerke angegliedert. Die erste Bezirksstelle in Württemberg wurde im Bodenseegebiet mit dem Sitz in Teinlang eingerichtet, der in erster Linie der obstruktive Pflanzenschutz obliegt. Die Kreisstellen liegen bei den Wirtschaftsbearbeitungsstellen, denen zur Bearbeitung des obstruktiven Pflanzenschutzes die Kreisbauernvereine zur Verfügung stehen. Und schließlich wird in jeder Ortsbauernschaft ein Pflanzenschutzfachwart eingesetzt, der gleichzeitig als Berichterstatter über den Krankheitsmeldebienst für die Pflanzenschutzstatistik tätig ist.

Wie schon der Name „Pflanzenschutzamt“ sagt, liegt im Aufgabengebiet dieser Institution im Schutz der Kulturpflanzen mit dem Ziel, Verluste durch Krankheiten und Schädlinge auf ein Minimum herabzudrücken. Denn die Tatsache, daß alljährlich noch große Werte des deutschen Volksgutes durch Pflanzenschäden und Schädlinge verloren gehen, beweist, daß gerade auf dem Gebiet des Pflanzenschutzes im Sinne einer Leistungssteigerung unserer Kulturpflanzen noch große Erzeugungsreserven ruhen. Die Pflanze ist vom Keimen bis zur Ernte von einer Anzahl von Schädlingen bedroht. Und nicht umsonst heißt es, der Bauer erntet, was ihm die Schädlinge überlassen haben. Selbst das geerntete Getreideform ist bei der Lagerung bis zur Verarbeitung noch Schmarobere ausgefressen. Um nun den Schädlingen erfolgreich zu Leibe rücken zu können, ist es notwendig, daß man seine Lebensweise genau kennt. Es gibt heute eine große Anzahl bewährter Bekämpfungsmittel gegen Schädlinge und Pflanzenkrankheiten. Das Wesentliche aber im Pflanzenschutz ist, daß er auf breiter Basis, also in gemeinschaftlicher Arbeit durchgeführt wird. So lange er nicht bis zum letzten Bauernhof vorgedrungen ist, kann der volkswirtschaftliche Erfolg, um den es dabei geht, nicht gesichert sein. Im Vordergrund stehen Bekämpfungsmittel, die Maßnahmen gegen Feldmäuse, Obstbaumschädlinge, Maisfäule, Kartoffelfäule, Kornfäule und Engerlinge, sowie die Ausrottung des Schwarzrost und der Berberitzen. Nicht zuletzt kommt dazu die Saatgutbeizung. In manchen Fällen wird es nicht zu umgehen sein, die Durchführung von Bekämpfungsmitteln auf dem Verordnungswege vorzuschreiben. Diese Verordnungen aber wird nur derjenige als Avang-

garde und Belastung empfinden, der ihre Notwendigkeit noch nicht erkannt hat.

Für dieses Jahr werden zur Bekämpfung des Kartoffelfäule von Reichsseite den Gemeinden Spritzen zur Verfügung gestellt. Und zwar stehen in unserem Gau 250 Motorspritzen, 400 pferdefähige Motorspritzen und 6500 Handdruckspritzen bereit. Da diese Spritzen mit dem nötigen Zusatzgerät, das von den meisten Gemeinden beschafft wird, zugleich für Obstbäume verwendet werden kann, ist auch zum erstmaligen die Möglichkeit einer allgemeinen und planmäßigen Obstbaumspritzen gegeben.

Wenn man weiter hört, daß weiter als besondere Aufgaben des Pflanzenschutzamtes die Vorprüfung neuer Pflanzenschutzmittel, die Überwachung des Pflanzenschutzmittelvertriebes, die Beobachtung über das Auftreten von Krankheiten und Schädlingen sowie die Überwachung der Ein- und Ausfuhr von Pflanzen gelten, erkennt man die große Bedeutung, die diesem Institut gewissermaßen als Mittler zwischen Wissenschaft und Praxis zukommt.

Aus Württemberg

Katzjug vom Schnellzug zertrümmert Zwei Fahrer aus Böblingen zum Glück nur leicht verletzt

Böblingen, 21. März. Wie aus Bamberg gemeldet wird, wurde nachts auf der Reichsstraße Bamberg-Nürnberg an einem Eisenbahnübergang zwischen Girsheid und Strullendorf der Schnellzug einer Böblinger Firma von dem Nacht Schnellzug Berlin-München erfasst und vollständig zertrümmert. Auch die Lokomotive des Schnellzuges wurde schwer beschädigt. Der Leiter des Lastzuges, der 52 Jahre alte Friedrich Schöpp und der 30 Jahre alte Beifahrer Karl Kommel, beide aus Böblingen, kamen mit leichten Verletzungen davon. Der Schrankenwärter soll die Schranken nicht rechtzeitig geschlossen haben.

35 Hektar Wiesen entwässert

Freudenstadt, 21. März. Im Rahmen eines Kameradschaftsabend, den der Bürgermeister Beilharz-Reinerzau mit den Männern des Reichsarbeitsdienstes der Gruppe 3/263 veranstaltete, gab Abteilungsleiter Anspach einen Überblick über die Arbeit, die in den letzten Monaten geleistet wurde. Seit 1. November 1938 galt es, die wenig ertragsfähigen Wiesen im Reinerzauer Tal zu entwässern und die 35 Hektar der Leistungsfähigkeit im Vierjahresplan zuzuführen. Im freien Arbeitsverhältnis hätte die Ausführung des Projektes 42.000 RM gekostet, während der Reichsarbeitsdienst die gleiche Aufgabe für 15.450 RM zu lösen vermochte.

Mit der Rübengabel erstochen

Blutige Auseinandersetzung vor Gericht
Heilbronn, 21. März. Unter der Auflage der Körperverletzung mit Todesfolge stand der 42 Jahre alte Albert D. a. H. l. e. r. aus Bernhausen bei Stuttgart, der bereits wegen Betrugs, Unterschlagung und Diebstahls verurteilt ist, vor dem Schwurgericht. Daß er am 1. November 1938 in der Gemeinde Ruchardtshausen (Kreis Dehringen) bei einem Gutspächer in Dienst getreten war, konnte den ebenfalls dort beschäftigten 31 Jahre alten Rikel von

Wohin im Urlaub?

Das Rdf.-Urlaubsfahrtenprogramm für 1939

Stuttgart, 16. März. Das Urlaubsfahrtenprogramm 1939 der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Gau Württemberg-Hohenzollern, ist in Form eines stattlichen Heftes mit mehr als 60 Seiten Umfang erschienen. Das Heft beginnt mit drei vorpflanzlichen Fahrten, die in den Speßart, die Röhle und an den Rhein führen. Und dann kommen in langer Reihenfolge 50 herrliche Fahrten in die deutsche Ostmark. Namen der schönsten Gegenden werden hier lebendig, wie Salsammergut, Würthener, Montafon, Wolfsgang, Großpöndiger, Karwendel, Steirernes Meer, Brizental, Wien, Kaisergebirge, Semmering, Karawanken, Juntal, Zillertal, Kärnten, Venzer Dolomiten, Brezener Wald und Hohe Tauern. Dazu kommen vier Fahrten ins Württembergische und Bayerische Allgäu. München und Oberbayern sind ebenfalls mit vier Fahrten vertreten. Einen breiten Raum nimmt auch die Bayerische Ostmark und der Böh-

merwald ein, ferner sind noch vertreten der Badische Schwarzwald, die Nordsee und nicht zuletzt der deutsche Rhein.

In diesem Zusammenhang ist noch zu bemerken, daß im Frühjahr 1939 das neue Rdf.-Schiff „Robert Ley“ seine Jungfernfahrt unternimmt und nach seiner Einweihung in die Rdf.-Flotte während des ganzen Sommers wieder Fahrten in die norwegischen Fjorde durchführt. Außerdem sind Fahrten in die Ostsee mit Landungen in Finnland geplant. Das eigentliche Seefahrtenprogramm des kommenden Sommers wird später veröffentlicht.

Einen breiten Rahmen nehmen dann noch die Omnibus-Urlaubsfahrten der Kreise und die Ferienwanderungen ein. Und zum Schluß bringt das Heft, in dem übrigens auch ein Preisauschreiben enthalten ist, die Kulturfahrten in Verbindung mit Urlaubsergötzen und anschließender Omnibusfahrt. Das Heft ist ab sofort auf allen Dienststellen der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ erhältlich.

Nachrichten, die jeden interessieren

Beamtenaufbahnen einheitlich

Auf Grund des § 164 des Deutschen Beamtengesetzes hat die Reichsregierung am 28. Februar die Verordnung über die Vorbildung und Laufbahnen der deutschen Beamten erlassen. Die Verordnung regelt die Einstellungs- und Ausbildungsgrundsätze einheitlich für alle Laufbahnen der deutschen Beamten, die die Beamten des einfachen, des mittleren, des gehobenen und des höheren Dienstes umfassen. Der Neuregelung des Schulwesens Rechnung tragend bestimmt die Verordnung das Maß der schulischen Vor- und Fachbildung, das von den Anwärtern für die vier Laufbahngruppen gefordert werden darf, und besetzt damit die überschrittenen Forderungen eines ungenügenden Berechtigungsweises, wie es sich besonders in der Systemzeit herausgebildet hatte. Während z. B. bisher zum Eintritt in die Laufbahn des gehobenen Dienstes vielfach das Abitur gefordert wurde, genügt nunmehr das Abiturzeugnis einer anerkannten voll ausgestalteten Mittelschule oder einer als voll ausgestaltet anerkannten Volksschule.

Eine Million Uebernachtlagen mehr

Das deutsche Jugendherbergswert mit seinen rund 2000 Jugendherbergen, unter denen heute schon eine stattliche Anzahl modernster Musterherbergen des Dritten Reiches vorhanden ist, steht in jeder Beziehung weit voraus an der Spitze in der ganzen Welt. Im Jahre 1938 hat es wieder einen bedeutenden Erfolg mit einer weiteren Steigerung der Uebernachtungsziffer um eine Million erzielt. Rund 7,7 Millionen des Jahres 1937 stehen im letzten Jahr 8,7 Millionen Uebernachtungen gegenüber. Nicht beachtet ist der starke Anteil von ausländischen Wandergruppen und Jugendwanderern, die trotz aller politischen Spannungen des letzten Jahres mit 210.000 Uebernachtungen den Stand des Vorjahres hielten. Das Jahr 1938 brachte dem Jugendherbergswert rund 60 Neubauten. Neben zahlreichen Aus- und Umbauten befinden sich gegenwärtig wieder 20 weitere neue Jugendherbergen im Bau oder unmittelbar vor Baubeginn. Ungezählte, darunter auch die ersten neuen Großjugendherbergen des Sudetengaus, stehen in der Planung.

Die Kolorialgauen Deutschlands in Dresden

Die größte bisher in Deutschland gezeigte Kolonial-Ausstellung wird vom 21. Juni bis 10. September in Dresden ein umfassendes Bild der deutschen Kolonialleistungen und Forderungen zeigen. Das gesamte Material des Reichskolonialbundes kommt zur Ausstellung.

Anfang an nicht „riechen“. Als Dahler wieder einmal, wie schon wiederholt zuvor, eine dringende Anordnung seines Dienstherrn nicht beachtete, erregte sich Rigel darüber so, daß er mit einem Striegel in der Hand auf den Angestellten zusam. Dieser streckte die Rübengabel, die er gerade in Händen hielt, gegen den jüngeren Arbeitskameraden aus, wobei die Gabel Rigel so unglücklich zwischen dem rechten Auge und der Nase traf, daß ein Gabelzinken ins Gehirn drang und nach wenigen Stunden der Tod eintrat. Die Möglichkeit, daß Rigel selbst in die Rübengabel des Dahler hineingestürzt war, konnte nicht ausgeschlossen werden. Darum lautete das Urteil des Gerichts nur auf zwei Jahre Gefängnis.

Gefängnis für Geuhenverheimlichung

Göppingen, 21. März. Ein Landwirt aus Gattenhofen wurde vom Göppinger Schöffen, gerichtet wegen Verheimlichung der Maul- und Klauenseuche zu drei Wochen Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte bestritt zwar, sich einer Verfehlung schuldig gemacht zu haben, die Beweisaufnahme ergab aber eindeutig, daß er die Anzeige erst 4 bis 5 Tage nach dem Ausbruch der Viehseuche in seinem Gehöft erstattet hatte.

Von Langholzstämmen togedrückt

Schulzenried, Kr. Biberach, 21. März. Bei dem Versuch, während der langjamren Fahrt den Hinterrahmen eines Langholzautos zu bremsen, rutschte das mit Stämmen vollbeladene Fahrzeug der Firma Karl Danner von der vereisten und verschneiten Straße gegen die Böschung ab und kippte um. Dabei wurde der 35 Jahre alte aus Hamstetten bei Augsburg stammende Beifahrer Otto Trometer von der ungeheuren Last erdrückt, so daß der Tod sofort eintrat.

Frau bei lebendigem Leibe verbrannt

Ulm, 21. März. Am Montag wurde um die Mittagszeit die Feuerwehr in die Alpenstraße gerufen, wo in einem Heizraum ein Brand ausgebrochen war. Nach dem Löschen des Brandes entdeckte man in dem Raume die Leiche der 56 Jahre alten Wohnanwaserin.

Liebe

AM GROSSEN STROM

Ein Roman aus dem Fernen Osten - von HANS RABE

50

„Zehntausend? Sind Sie verrückt?“

„Wir haben selbst fünf gegeben“, antwortete Rylejew und fuhr fort: „Auf diese Weise sind Sie sicher, daß wir Sie nicht betrügen... denn natürlich können wir mit der Hälfte nichts anfangen. Und wir, daß Sie den Scheck nicht sperren lassen und uns auch sonst keine Unannehmlichkeiten machen.“

„Ich zahle keinen Cent, ehe ich nicht weiß, wie Sie zu meiner Mappe gekommen sind“, erklärte Spark mit gebändigter Festigkeit.

„Das ist doch gleichgültig. Wir haben sie. Wir bringen sie Ihnen unverehrt zu einem vernünftigen Finderlohn. Was wollen Sie mehr?“

„Sie werden mir nicht erzählen, daß Sie sie einfach im Vorübergehen irgendwo gefunden und aufgehoben haben!“

„Ich will Ihnen gar nichts erzählen. Ich möchte das alles für mich behalten.“

„Dann“, erklärte Spark, „find wir fertig miteinander.“

„Es wird Ihnen leid tun“, murmelte Rylejew. „Der Mensch soll nicht neugierig sein.“

„Es gibt nur zwei Lösungen. Entweder Sie haben sie gestohlen, während ich bewußtlos transportiert wurde.“

Rylejew sprang auf. „Ich muß Sie bitten...“ protestierte er heftig.

„Sie... Sie haben keinen Grund zu moralischer Entrüstung“, fuhr Spark ihn an. „Oder, Möglichkeit zwei, man hat sie Ihnen verkauft. Wobei nur eine einzige Person in Frage kommt.“ Er wartete kurz. „Wo bleibt Ihr Einspruch?“ fragte er dann leise.

„Ich weigere mich“, murmelte Rylejew, „ich weigere mich entschieden! Ich liefere Ihnen die Pläne und lassiere einen Scheck. Zu mehr bin ich nicht ermächtigt. Mehr kann ich nicht sagen und nicht tun.“

Spark schwieg eine Sekunde. Dann richtete er sich auf. „Meinen Sie denn, Ihre Weigerungen ändern etwas? Wissen Sie nicht, daß Sie so gut sind wie eine Antwort... wie die klarste Antwort der Welt?“

„Sie können nicht verlangen“, murmelte Rylejew, „daß ich mich selbst einer strafbaren Handlung beschuldige, die Sie berechtigt, sofort nach der Polizei zu telefonieren — nur weil Sie es lieber hätten, mein Herr! Wir sind keine Leute, die bewußtlose Verwundete ausplündern, o nein. Wir machen Geschäfte. Zuweilen nicht alltägliche — zugegeben. Aber keine unlauteeren. Solche nicht, mein Herr, solche nicht!“

Urteilen Sie selbst: wir hatten Auftrag, Ihnen die Pläne unter keinen Umständen anzubieten. Wir haben uns über diese Bedingung weggesetzt, um Ihre Willen — einzig und allein.“

„Weil wir fanden, Sie hätten das Vorecht. Und nun... Ich bin nicht geneigt, mich hier beleidigen zu lassen. Kaufen Sie die Pläne oder lassen Sie sie nicht?“

Spark griff wortlos, mit verzogenem Mund, nach Scheckbuch und Füllhalter und schrieb. Rylejew sah andächtig zu, wie Spark Null nach Null malte. „Nirgend und schöner als das beste Gedicht“, murmelte er. Er streckte die Hand aus und griff nach dem Scheck. Dann legte er die Mappe auf die Bettdecke. „Sie können sich dar-

auf verlassen, mein Herr, daß eine Stunde, nachdem der Scheck fassiert ist, auch die übrigen Pläne in Ihren Händen sind.“

„Ich mußte die Pläne haben“, flüsterte Spark, wie um sich vor sich selbst zu verteidigen, daß er der Erpressung nachgegeben hatte.

„Ich mußte sie haben...“

„Gewiß“, antwortete Rylejew höflich.

Spark blickte ihn an. „Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mich jetzt allein lassen“, sagte er mühsam.

„Gern“, erwiderte Rylejew, machte eine kleine Verbeugung und verschwand lautlos.

Spark wuschte sich den Schweiß von der Stirn. Ungebuldig wehrte er Räte, die sich über ihn beugte und ihn besorgt betrachtete. „Es geht schon noch eine Weile“, leuchtete er.

„Das Telefon“, verlangte er dann. „Bitte, keine Einrede. Rind. Nachher fanst du mich pflegen und kommandieren, soviel du willst. Aber das muß ich noch...“ er hob rasch ab und verlangte die Nummer des Büros.

„Nein“, sagte er, während er auf die Verbindung wartete, als er sah, daß sie hinausgehen wollte, „du kannst ruhig bleiben. Es ist mir sogar lieb wenn du bleibst.“

Räte stand unschlüssig neben ihm. Sie ahnte gut, was kam. Langsam ging sie zum Fenster und blickte hinaus, die ganze Zeit, während der er sprach. Fast körperlich spürte sie dabei unter seinen verhältnismäßig ruhigen, beherrschten Worten die ungeheure Erregung, den wilden Schmerz der Enttäuschung, die in ihm brannte, fühlte, wie er litt, und statt des Triumphgeföhls das sie erwartet hatte, empfand sie nichts als Mitleid mit ihm.

„Miß Ferrar?“ fragte inzwischen Spark. „Hier Spark, Wie? Ja, ich kann schon wieder telefonieren. Sogar wichtige Besuche

empfangen, wenn es nötig ist. Eben zum Beispiel hatte ich den Besuch des Herrn Rylejew. Nein, Sie sollten ihn nicht verleugnen. Er ist ein so ausgezeichnete Gentleman, er hat sich so freundlich geneigert, Ihren Namen in die Aussprache zu ziehen — freilich, ein bißchen dumm ist er auch. Seine Rästel sind nicht schwer zu raten.“

„Außerdem war es sicher häßlich von ihm, trotz Ihrem Verbot mit den Plänen zu mir zu kommen und nicht zu der anderen Seite. Beach für Sie, großes Beach. Ich wollte Ihnen nun nur noch folgendes sagen — nein, unterbrechen Sie bitte nicht, es hat nicht den geringsten Sinn, ich bin zu gut informiert worden. Ich möchte Ihnen sagen, daß Sie diese fünf-tausend Dollar auch direkt von mir hätten erhalten können. Ich hätte dabei noch weitere fünf gesparrt.“

Und noch etwas: Ich erwarte dringend, daß ich Sie nicht wiedersehe wenn ich meine Arbeit wieder aufnehmen. Ich werde Ihr Abschiedsgesuch bei Exzellenz Eschana gern beantworten und dafür sorgen, daß man Ihnen ein paar Monatsgehälter weiter auszahlt. Daran liegt Ihnen ja sicher am meisten.“

Er legte den Hörer auf und ließ sich zurückfallen.

Es war sehr still. „Wißt du nicht zu mir kommen?“ bat Spark nach einer langen Pause.

Sie kam sofort, setzte sich auf den Bettend und nahm seine Hand zwischen die ihren.

„Sprich nicht“, sagte sie leise. „Sprich doch nicht. Du mußt Ruhe haben.“ Sie streichelte seine zuckende Hand und hielt sie fest. „Ich weiß alles, was du sagen willst.“

(Fortsetzung folgt.)

Ergebnis der letzten Viehzählung im Kreis Calw

Das amtliche Ergebnis der letzten allgemeinen Viehzählung vom 3. Dezember 1938 liegt nunmehr vor. Im Vergleich zur Zählung im Jahr zuvor sind bedeutendere Änderungen im Viehbestand in Württemberg nur beim Rindvieh- und Schweinebestand eingetreten, wo sich eine Verringerung um 4,2 bzw. 2,5% ergeben hat. Andererseits hat die Zahl der Bienenwölker um 7,1%, der Kaninchenbestand (dieser allerdings seit 1936) um 11,0% zugenommen.

Im Kreis Calw sind am 3. Dezbr. 1938 gezählt worden: 2207 Pferde (ohne Pferde der Wehrmacht), darunter 2015 vier Jahre alt und älter, 30446 Stück Rindvieh, davon 5465 Milchfühe, 13808 Milch- und Arbeitsfühe (Zugfühe) und 6749 Stück weibliches Jungvieh 3 Monate bis 2 Jahre alt zuzüglich 2 Jahre alte Kalbinnen, 4799 Schafe, dabei 3842 weiblich, 17086 Schweine, darunter 543 Zuchtfaunen und davon wiederum 313 trächtig, 4004 Ziegen, dabei 3785 weiblich, 9924 Kaninchen 174 075 Hühner einschließlich Jungbennen, Söhne und Küden, 3076 Gänse, 2517 Enten, sowie 9791 Bienenwölke (-wölker), darunter 9765 in Kästen. Von allen Kreisen des Landes hat unser Kreis den höchsten Bestand an Bienenstöcken.

Ein Vergleich mit dem Vorjahr ist diesmal nicht möglich, da der neue Kreis Calw bekanntlich erst am 1. Oktober 1938 geschaffen wurde.

Nach dem Fest der Leibesübungen

Nach dem erfolgreichen „Fest der Leibesübungen“ in Calw, welches in der gesamten Presse des Landes eine eingehende Würdigung fand, führten die Turner der Gau-Verätherie am Sonntag morgen in der Turnhalle der Truppführerschule einen Lehrgang durch. Bei dem sich anschließenden Schauturnen waren wiederum viele begeisterte Besucher, insbesondere die Jugend, zugegen, die mit großem Interesse die hervorragenden Leistungen verfolgten. Gaumännerturnwart Nord, der vor Jahren mit der Deutschlandriege in Amerika deutsche Turnkunst demonstrierte, zeigte sich als vollendeter Geräteturner. Nahezu drei Stunden dauerten die Schulung und Schauturnen, ehe der Mannschafsbetreuer seine Schützlinge nach Tagen angestrengter Arbeit nach Hause entließ.

Das Gauamt des NSKK und die Angehörigen der Gau-Verätherie haben sich über die vorbildliche Organisation und die gastfreundliche Aufnahme in Calw lobend und mit Worten des Dankes ausgesprochen. Der Turnverein Calw erkennt dankbar die Bereitwilligkeit von Quartieren an, welche die Mitglieder immer, wenn es gilt in entgegenkommender Weise zur Verfügung stellen. Nicht zuletzt sei auch Dank der Bereitschaft des Roten Kreuzes für die zuteil gewordene Unterstützung gesagt.

Die Veranstaltung „Ein Volk in Leibesübungen“, um dessen Zustandekommen und Durchführung sich Vorstand Direktor Widmaier und seine Mitarbeiter große Verdienste erworben haben, wird in der langjährigen Geschichte des Turnvereins Calw einen bleibenden Markstein bilden.

Was die Frühjahrsmode Neues bringt

Frühjahrs- und Sommermodellschau in Calw.

Die Damenschneider-Zimmung Calw veranstaltete gestern gemeinsam mit der Modozentrale des deutschen Damenschneiderhandwerks im Vadschischen Hof-Saal in Calw eine Frühjahrs- und Sommermodellschau. Die letztere umfaßte Kleider für die deutschen Frauen von vormittags bis abends. Unter den Mänteln sind drei Grundtypen vertreten: der schlangengehaltene, taillierte, am Saum leicht glodiggeschnittene Reidingote, der weite, im Rücken glodiggeschnittene sportliche Mantel und der breite, geradegeschnittene, ebenfalls sportliche Typ.

Die Vormittagskleider, die von der Modozentrale gezeigt wurden, sind leicht sportlich gehalten. Ihre Silhouette gleicht sich dem Gesamtbild der Frühjahrsfashion an. Weiße Röcke, enge Taillen, blufige Oberweite, stotzgeschnittene Ärmel sind hier die Merkmale. Beachtlich sind besonders die Röcke, die reich gefaltet, reich plissiert oder reich in Gloden geschnitten sind. — Sehr beachtlich sind die in den Kollektionen der Modozentrale enthaltenen Kostüme, wo der Streifen und Karos dominieren. Sie lassen im besonderen Maße eine feine und exakte Ausarbeitung, glänzende modische Gestaltung und die Neuartigkeit frühjahrsmäßiger Materialien erkennen. Zu den Kostümen werden Blusen getragen, die aus Georgette mit viel Lingerie und eingesehten Spitzen gearbeitet sind.

Die Silhouette der Nachmittagskleider der Modozentrale des deutschen Damenschneiderhandwerks ist d. d. Vormittagskleider angelehnt. Auch hier sind die Röcke sehr stoffreich und in ihrer Länge gut zur Gesamterscheinung abgestimmt. Bäuerlich-gehaltene weiße Röcke, in der Taille jedoch zusammengefaßt durch Mieder oder Envol, verdienen viel Aufmerksamkeit. Reichhaltig ist auch die Kollektion an Kompletts, die praktisch und trotzdem modisch sind. Interessante Farbzusammenstellungen erhöhen den Reiz der Kompletts.

Bei den Abendkleidern wechselt das einfache gehaltene Tageskleid mit dem großen

Abendkleid ab. Alles in allem zusammengefaßt, zeigt die Schau ein hohes modisches Niveau, eine ausgezeichnete handwerkliche Ausarbeitung und eine absolute Tragfähigkeit, die es gestattet, jedes Modell für jede Figur nachzuarbeiten. Die interessante Schau wird zweifellos den Besuchern der Veranstaltung in unserer Stadt vielerlei modische Anregungen gegeben haben.

Dorfabend in Maiseibach

Die Gemeinde Maiseibach hielt letzten Samstag in Gasthaus zum Hirsch einen Dorfabend, der von Zellenleiter Steininger geleitet wurde. Bürgermeister Stoll gab einen Bericht über das, was in den letzten Jahren in der Gemeinde geleistet wurde. Zunächst machte er auf einige wesentliche Änderungen in der neuen Gemeindeordnung aufmerksam und beleuchtete dabei Stellung und Aufgaben des Bürgermeisters, der Beigeordneten, der Gemeinderäte und des Beauftragten der NSKK in der Gemeindeverwaltung.

In den letzten Jahren wurden in der Gemeinde folgende Aufgaben gelöst: Die Entwässerung der 11,4 Hektar großen „börderen Acker“, die Entwässerung der 8 Hektar großen „Miß“, der Kauf von zwei Waldparzellen von 1,17 Hektar und 4,02 Hektar Fläche, die Abholzung von 6,50 Hektar Fläche zur Gewinnung von Feldern im Zainenwäldchen, die Beschaffung eines eingetragenen Zuchtfarrens zur Geburt der Viehzucht. Weiter ist in einer der



Jeder sammelt die SPENDENKARTEN mit Leistungsbildern Gross-Deutschlands

letzten Sitzung beschloßen worden, eine Gemeindevahrschule zu errichten.

Zukunftsaufgaben sind der Bau einer besseren Zufahrtsstraße zur Straße Liebenell-Schömburg, die Erstellung eines HZ-Heims, die Einrichtung eines Schiller- und Wannenbades, die Erweiterung des Friedhofes und schließlich die Einrichtung einer Driselbeleuchtung. Zum Schluß appellierte der Bürgermeister an die Gemeindevahrschule und an seine Mitarbeiter, sie möchten ihn in der feierlichen Weise unterstützen zum Wohle der Gemeinde.

Anschließend ergriff Ortsgruppenleiter Veltler das Wort. Er ergänzte kurz die Ausführungen des Bürgermeisters, um jodann bekanntzugeben, daß der feierliche Zellenleiter Steininger auf persönlichen Wunsch von seinem Amte entlastet werde. H. Seltler dankte dem scheidenden Zellenleiter für seine Tätigkeit und führte den nun dieses Amt übernehmenden

Waldmeister Vötterle in seine Pflichten ein. Der Ortsgruppenleiter sprach sodann über die jüngsten politischen Ereignisse, berührte weltanschauliche Probleme und machte zum Schluß auf die Unterfützung der überlasteten Landfrauen durch die NS-Volkswohlfahrt aufmerksam. Mit dem Gruß an den Führer schloß der Redner seinen fast zweieinhalbstündigen Vortrag. Zu Ende des Abends dankte Zellenleiter Steininger noch allen herzlich, die ihn in seiner seitherigen Tätigkeit unterstützt hatten.

Der Kreiskriegereführer in Simmozheim

Am Feldabendtag war in Simmozheim dem Kameradschaftsführer die ehrenvolle Aufgabe zuteil geworden, im Namen der Gemeinde einen Kranz für die Gefallenen niederzulegen und eine Gedächtnisansprache zu halten. Acht Tage später berief er die Kameradschaft zu einem Appell in den Lammsaal. Hier stand im Mittelpunkt ein umfassender Vortrag von Kreiskriegereführer Kückle über die neue Ausrichtung des Kriegerbundes und dessen Aufgaben. In seiner Rede betonte der Kreiskriegereführer nachdrücklich, daß die Reste eines altsü gemüthlichen Vereinsbetriebs verschwinden und durch die soldatischen Tugenden Pünktlichkeit, Straffheit, Selbstsucht und Ehrliche ersetzt werden müssen. Denn nur so ist die Kameradschaft der großen Vergangenheit würdig und verdient auch in Zukunft Achtung. Schade, daß die Reihen der Kameradschaft bei diesem Appell manche Lücken aufwies. Es ist zu hoffen, daß der Kreiskriegereführer bei seinem nächsten Kommen die Kriegerkameradschaft geschlossen vor sich sieht.

Das Gesamtbild besser als 1938

Generalversammlung der Darlehenskasse Ostelsheim.

Vergangenen Sonntag hielt die Darlehenskasse Ostelsheim in der Metzgerei Gehring ihre ordentliche Generalversammlung ab. Die Mitglieder der Kasse waren der Einladung recht zahlreich gefolgt und bekundeten damit ihre enge Verbundenheit mit der Genossenschaft, die im wirtschaftlichen Leben des Dorfes eine beherrschende Rolle spielt. Vorsitzender Gotthilf Sirtz eröffnete mit herzlichen Begrüßungsworten die Versammlung und erteilte dem Rechner der Kasse, Wilhelm Gehring, das Wort zu seinem umfassenden Jahres- und Geschäftsbericht, aus welchem folgendes zu entnehmen ist:

Der Gesamtumsatz auf einer Hauptbuchseite betrug 1275 000.— RM., das sind gegenüber 1937 rund 60 000.— RM. mehr, der Gesamtstand der Spareinlagen ist 272 000.— RM., das bedeutet einen Zuwachs gegenüber dem Vorjahr um 31 000 RM. der Warenumsatz (Düngemittel, Futtermittel, Kohlen, Saatgut, Obst und Wein, Dorfmuß) belief sich auf 27 166.— RM. (mehr 300.— RM.). Die berufständische Gliederung der Mitglieder zeigt 110 Landwirte, 23 Industrie und Handwerk, 1 Handel, 44 Arbeiter und Angestellte und 16 sonstige Berufe auf, somit einen Gesamtmitgliedsstand von 194, das ist gegenüber dem Vorjahr ein Zuwachs von 5 Mitgliedern. Mit berechtigtem Stolz wurde darauf hingewiesen, daß nunmehr sämtliche Haushaltungen des Dorfes Mitglieder der Kasse sind.

An den Gesamteinlagen der Kasse sind die Landwirte mit 40% beteiligt, während die Forderungen an die Landwirte 60% betragen, Industrie und Handwerk: Einlagen 10% (Forderungen 15%), Arbeiter und Angestellte: Einlagen 25% (Forderungen 19%) und die sonstigen Berufe: Einlagen 25% (Forderungen 6%). Der Geschäftsverkehr der Kasse war ein sehr reger, die Zahl der Ueberweisungen betrug 2200, dazu kam noch der Einzug von

NSDAP. Schwarzes Brett

Parteiamter mit betreuten Organisationen

Organisierungen

Deutsche Arbeitsfront: Werkshar: Antreten heute Abend, 20.15 Uhr bei der Turnhalle zur Führung durch die Wanderausstellung.

NS-Frauenchaft, Ortskreisgruppe Calw. Heute, Mittwoch, den 22. März, um 2 Uhr: kleine Feierstunde im Kindergarten. Es erscheinen alle. Blockflöten und Noten nicht vergessen!

SA. SS. NSKK. NSFK.

SA. St. Sturm 2/172. Der Sturmführer r. Dienst am Mittwoch um 20.00 Uhr im Lager. Dienstplan ist am Eingang zum Geschäftszimmer und im Lager angehängt.

Schieds und Wechseln in beträchtlicher Zahl. Der Reingewinn betrug nach Vornahme der Abschreibungen 1321.— RM., wovon mit Genehmigung der Versammlung 4% auf die Genossenschaftsanteile zur Auszahlung gelangen, während der Rest dem Reservefonds zugewiesen wurde. Die Gesamtzahl der ausgegebenen Sparbücher beträgt rund 500, so daß also mehr als die Hälfte der Einwohner ein Sparbuch bei der Dorfbank besitzen. Der Rechner schloß seinen mit viel Zahlenmaterial unterbauten Bericht mit der Mahnung auch in Zukunft treu zur Genossenschaft zu stehen.

Vorsitzer Sirtz durfte unter lebhaftem Beifall der Versammlung dem umsichtigen Rechner für seine treue Arbeit und ganzen Einsatz den wohlverdienten Dank aussprechen und konnte mit besonderer Freude darauf hinweisen, daß die Geschäftsumkosten der Genossenschaft sich unter dem Landesdurchschnitt halten, ein Beweis für die vorbildliche treue Hingabe der ganzen Verwaltung. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats Wagner gab einen kurzen Bericht über die Tätigkeit des Aufsichtsrats und beantragte Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat. Die jahungsgemäß ausscheidenden Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrates Sirtz, Stahl und Repphun wurden einstimmig wiedergewählt und dem Vorsitz Sirtz für seine Arbeit der herzlichste Dank ausgesprochen. Vorsitz Sirtz sprach hierauf noch über den genossenschaftlichen Maschineneinsatz und wies insbesondere auf die Schwierigkeit hin, das notwendige Personal zur Bedienung der Maschinen zu erhalten.

Anschließend sprach Hg. Fischer in einem längeren Vortrag über „Werkwirtschaft und Vierjahresplan“ und gedachte zum Schluß der großen geschichtlichen Tat unseres Führers. Schreinermeister Gehring gab einen Bericht über die Werkstoffausstellung in Calw und forderte zum Besuch derselben auf, während Pflanzenzüchtungsleiter Wagner über die notwendigen Maßnahmen des Pflanzenschutzes beachtenswerte Ausführungen machte. Bergmeister Gehring brachte zum Schluß den Dank aller Mitglieder für die treue Arbeit der Genossenschaft zum Ausdruck. Mit herzlichen Dankworten konnte der Vorsitzende die von Vortragenden des Gesangsvereins umrahmte Versammlung mit dem Bedanken an den Führer schließen.

Fachkurse beim Landesgewerbeamt

Das Landesgewerbeamt Stuttgart beauftragt, auch in den nächsten Monaten wieder eine Reihe von Fachkursen (Tages- und Abendlehrgänge) durchzuführen, die gleichzeitig auch der Weiterbildung der aus dem Heeres- und Arbeitsdienst entlassenen Junghandwerker dienen. Auskunft erteilt das Fachkurs-Sekretariat des Landesgewerbeamts in Stuttgart-N., Kanzleistr. 19, Fernspr. 215 41, wohin auch die Anmeldungen zu richten sind.

Im einzelnen sind folgende Kurse vorgesehen: ein Automatenfundkurs für Werkmeister, Mechaniker, Einsteller und Dreher, Damenschneider- und -schneiderinnenkurse und Herrenschneiderkurse, getrennt für Musterzeichnen und Zuschneiden sowie praktische Verarbeitung von Kostümen und Mänteln bzw. Anzügen und Mänteln. Ferner sind geplant je ein Kurs für Kraftfahrzeug-Handwerker, Mechaniker, Radiomechaniker, Schuhmacher, neun Schweißkurse, zehn Tischlerkurse, ein Textiler Stoffkurs und ein Wäschschneiderinnenkurs.

Einstellungen in die Schutzpolizei

Der Kommandeur der Polizeiausbildungsabteilung Heidenheim stellt für Baden und Württemberg in der Zeit vom 1. April bis 1. Mai 1939 weitere Anwärter in die Schutzpolizei ein. Mindestgröße 1,68 Meter bei besonderer Eignung, ledig, Einstellungsalter am Tage der Einstellung 24 Jahre für zweijährig Gediente, 25 Jahre für dreijährig Gediente, 26 Jahre für vierjährig Gediente, 27 Jahre für fünfjährig Gediente. Das Höchststellungsalter darf nicht mehr als 6 Monate überschritten werden. Diesbezügliche Einstellungsgesuche sind umgehend an die Polizeiausbildungsabteilung — Einstellungsstelle — Heidenheim-Brenz zu richten.

Litauen gibt das Memelland an das Deutsche Reich zurück

DA. meldet: Die litauische Regierung hat in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch folgende Erklärung veröffentlicht:

Kowno, 22. März. Nach seiner gestern am 21. März erfolgten Rückkehr nach Kowno hat Außenminister Urbysch dem Ministerrat, der von 14—17 Uhr tagte über die Ergebnisse seiner Besprechungen mit Reichsaußenminister v. Ribbentrop Bericht erstattet. Aus dem Bericht ging hervor, daß der Reichsaußenminister im Namen der Reichsregierung der litauischen Regierung den Vorschlag der Rückgabe des Memelgebietes an Deutschland gemacht und das als für die Befriedung einzig zweckmäßige Lösung bezeichnet hat.

Er fügte hinzu, daß, wenn diese Rückgabe auf dem Wege einer freien Vereinbarung erfolge, Deutschland die wirtschaftlichen Interessen Litauens im Memel Hafen weitgehend berücksichtigen werde. Der Reichsaußenminister betonte, daß diese Regelung auch dem klar ausgedrückten Wunsch der memeldeutschen Bevölkerung entspreche und erklärte weiter, daß dies den künftigen guten Beziehungen zwischen bei-

den Ländern dienlich sein würde. Er verwies dabei auf die bekannte Forderung der gesamten memeldeutschen Bevölkerung nach Rückkehr ins Reich. Die Stimmung im Memelgebiet sei derart, daß die Regelung der Frage auf der vom Reich vorgeschlagenen Basis zur Vermeidung von Zusammenstößen jetzt dringend notwendig sei.

Nachdem Außenminister Urbysch dies dargelegt hatte, beriet der Ministerrat lange die entstandene Lage. Der Außenminister wird noch heute im Sejm über dieselbe Berichte erstatten.

Zustimmung zur Zurückgabe

Kowno, 22. März. Der Ministerrat hat angesichts der Stellungnahme des deutschen Reiches die Zustimmung zur Rückgabe des Memelgebietes an Deutschland gegeben. Diese Zustimmung wurde am selben Tage zur Kenntnis des Sejms gebracht. Eine litauische Delegation wird sich zur Klärung der daraus sich ergebenden Fragen im Laufe des Mittwoch nach Deutschland begeben.

Stellvertretung für Umlegungen

Der Reichsernährungsminister hat Richtlinien über die Gewährung von Reichsbeträgen zur Förderung der Umlegung erlassen, die am 1. April in Kraft treten. In erster Linie werden Beihilfenanträge aus denjenigen Bezirken berücksichtigt, die seit Inkrafttreten der Reichsumlegungsordnung eine erhebliche Steigerung der Umlegungsfähigkeit nachweisen. Im einzelnen ist aus den Richtlinien zu entnehmen, daß Reichsbeträgen zu den Ausführungskosten bis zu 50 Prozent der Kosten bewilligt werden. Auch für Instandhaltungskosten können bis zu 50 Prozent der baren Aufwendungen zusätzlich der Hälfte des Geldwertes der Hand- und Spanndienste gewährt werden. Ueber die Durchführung der Aufzucht der Ortslagen ergeben sich besondere Bestimmungen.

Die Verberufung des Geflügelzuchtvereins Calw, welche am letzten Sonntag im Löwen in Alzenberg stattfand, hatte einen zahlreichen Besuch aufzuweisen. Schriftführer Rothacker begrüßte die erschienenen Bauern, Landwirte und Siedler und wies in kurzen Worten auf die Bedeutung der Geflügelhaltung im Sinne der Erzeugungsschlacht hin. Hierauf ergriff Vorstand Maier das Wort zu einem mehrstündigen, sehr wertvollen Vortrag mit Lichtbildern über rentable Geflügelhaltung und Aufzucht. Gespannt lauschten die Anwesenden seinen lehrreichen Ausführungen. — Weitere Versammlungen in Alzenberg und in Sonnenhardt sind in Aussicht genommen.

Die Aushämmung des Einzelhandels
Nach der Verordnung, die der Reichswirtschaftsminister ähnlich der Regelung für das Handwerk zur Befestigung der Ueberzeugung im Einzelhandel erlassen hat, kann die Schließung eines Geschäftes verfügt werden, wenn der Inhaber oder Leiter in der Zeit vom 1. Januar 1937 bis zur Ueberprüfung des Betriebes während mindestens drei Monaten Wohlfahrtsunterstützung oder Arbeitslosenunterstützung bezogen hat, weil aus dem Unternehmen eine selbständige Existenz nicht gewährleistet ist, oder wenn er nicht in der Lage ist, ohne Gefährdung des Unternehmens den steuerlichen Verpflichtungen aus dem

Gewerbebetrieb und den laufenden Verpflichtungen der Gesellschaft gegenüber regelmäßig nachzukommen oder von der Gewerbe- oder Einkommensteuer freigestellt ist.

Von einer Schließung ist nach der Durchführungsverordnung abzusehen, wenn die Beibehaltung des Betriebes zur Durchführung einer ausreichenden Verbraucherversorgung oder aus sonstigen wirtschaftlich wichtigen Gründen erforderlich ist, ferner, wenn der durch die Schließung Betroffene für den Arbeitseinsatz nicht geeignet ist. Auch die Aufnahme berufsfremder Arbeit und eine entsprechende vorherige Ausbildung kann verlangt werden. Der Unterhalt des Betroffenen und der unterhaltspflichtigen Personen wird für die Dauer der Ausbildung sichergestellt.

Lehrgemeinschaften für Jugendliche
Die Verkürzung der Lehrzeit zwingt zu erweiterten Maßnahmen der Berufszugang, um jeder Gefahr einer Leistungsminde rung vorzubeugen. Das Amt für Berufszugang und Betriebsführung der Deutschen Arbeitsfront hat sich daher entschlossen, im kommenden Sommerhalbjahr im verstärkten Umfange Lehrgemeinschaften für Jugendliche einzurichten. Mit Rücksicht auf die durch die Lehrzeitverkürzung gegebene Lage wird dabei auch eine Ausrichtung auf den Sport der Lehrschülerprüfung erfolgen, obwohl dies sonst grundsätzlich zur betrieblichen Grundausbildung gehört.

Liebenzell, 21. März. Zum 69. Geburtstag brachte der „Lieberfranz“ seinem Mitglied Ernst Gengenbach zum „Herzog Eberhard“ ein Ständchen, dem sich auf Einladung des Jubilars ein gemütliches Beisammensein anschloß. — Auf der Schömberger Steige verunglückte vorgestern infolge der herrschenden Schneeglätte ein Kraftwagen aus dem Saargebiet. Während der Fahrzeuglenker sich in letzter Sekunde noch durch Abspringen in Sicherheit bringen konnte, stürzte der Wagen, sich mehrmals überschlagend den steilen Abhang hinunter und blieb schwer beschädigt liegen.

Altensteig, 21. März. In Simmersfeld, Fünfbromi, Belsenfeld, Hornberg, Zwerenberg etc. sind Schneehöhen von 60, 80 und 100 Zentimeter zu verzeichnen. Überall wird der Bahnschlitten geführt und viele Schneeschaufer sind an der Arbeit, die Straßen von den Schneemassen freizumachen.

Freudenstadt, 21. März. Im Rahmen der Märzversammlungswelle der NSDAP. fanden

in zahlreichen Orten des Kreises politische Kundgebungen statt. Das Thema lautete „Der Triumph der nationalsozialistischen Idee“. Hierüber sprach vor rund 1200 Freudentälern der württ. Innenminister Pg. Dr. Schmid. — In großer Zahl versammelten sich die Jäger des Jagdkreises Freudenstadt zum 8. Jägerappell. Im Hotel „Waldeck“ war eine Geweihschau mit 40 Hirschgeweihen und 500 Rehgeweihen sorgfältig aufgeführt. Auch Gausjägermeister Oberforsttrat Maurer war zum Appell erschienen.

Calmbach, 21. März. Zusammen mit den Schneestürmen der vorigen Woche wurde durch Schneeebruch in den Waldungen gewaltiger Schaden angerichtet. Man schätzt zusammen annähernd 10 000 Festmeter. Einige Straßen waren durch gestürzte Bäume vorübergehend gesperrt. Arbeitskräfte mußten zur Räumung eingesetzt werden.

Neuenbürg, 21. März. Auf 1. Mai wird Sparkassendirektor Kohler in den wohlverdienten Ruhestand treten. Der Beamte, der früher Bürgermeister in Loffenau war, hat in den langen Jahren, in denen er der Kasse vorstand, sich das Vertrauen weiterer Kreise erworben. Er wird seine Ruhezeit in Neuenbürg verbringen.

Forzheim, 22. März. Die Große Strafkammer verhandelte gestern gegen den verheirateten 44 Jahre alten Hans Kopp, der sich wegen Untreue, Unterschlagung und Urkundenvernichtung zu verantworten hatte. Der Angeklagte hatte während dreieinhalb Jahren als Kreisassistent der NSD. Gelder in Höhe von mehreren tausend Mark zusammen mit dem inzwischen durch Selbstmord geendeten Bp. verprakt. Die Große Strafkammer verurteilte den Angeklagten zu 3 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, 2000 RM. Geldstrafe und 5 Jahren Ehrverlust. Die Geldstrafe gilt durch die Untersuchungshaft als verbüßt.

Weilertal, 21. März. Am Sonntag nachmittag fand im Repleksaal die jährliche Generalversammlung der Vorstandsband Weilertal statt. Paragraph 1 der Statuten wurde dahin abgeändert, daß das hiesige Bankinstitut fernerhin nicht mehr die Bezeichnung Vorstandsband Weilertal, sondern den Namen Volksbank Weilertal führt.

Letzte Nachrichten

Die Londoner Blätter beschäftigen sich in langen Berichten mit dem französischen Staatsbesuch und den zahlreichen Veranstaltungen, die für den vier Tage dauernden Londoner Aufenthalt des Präsidenten der Republik Frankreich vorgesehen seien. Dabei wird darauf hingewiesen, daß dem Besuch „eine besondere Bedeutung“ zukomme. Der liberale „Star“ schreibt offen von einem „Wiederaufleben der Entente cordiale“.

Die ganze amerikanische Presse verfolgt zu Zeit höchst aufmerksam die Verjuche Englands, einen deutschfeindlichen Block, dem sogar Sowjetrußland angehören soll, zustande zu bringen. Dabei kommt bemerkenswerterweise ein deutsches Abriiden Americas zum Ausdruck.

Der amerikanische Unterstaatssekretär Welles erklärte erneut mit größter Bestimmtheit, daß sich Amerika weder an einer Konferenz über tschechische Fragen beteiligen werde, noch mit irgend einer anderen Regierung einen Meinungsaustausch darüber gepflogen habe.

Marktberichte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 21. März

Auftrieb: 48 Ochsen, 107 Bullen, 378 Kühe, 98 Färsen, 994 Kälber, 1509 Schweine, 106 Schafe.
Preise für 1/2 Kilogramm Lebendgewicht in Rpt.: Ochsen a) 44 bis 45,5, b) 40,5 bis 41,5, Bullen a) 42 bis 43,5, b) 39,5; Kühe a) 42 bis 43,5, b) 36 bis 39,5, c) 25 bis 33,5, d) 18 bis 24; Färsen a) 43 bis 44,5, b) 38,5 bis 40,5, c) 33; Kälber a) 63 bis 65, b) 57 bis 59, c) 47 bis 50, d) 32 bis 40; Lämmer und Hammel 5) 1) 44 bis 50, c) 40 bis 43; Schafe a) 40; Schweine a) 58, b) 57, b2) 56, c) 52, d) 49, f) —, g) 1) 56 bis 57, g2) —, h) 56, i) 56.

Markterlauf: Ochsen, Bullen, Färsen a bis b-Rühe zugeteilt, c bis d-Rühe Markt frei, lebhaft, Kälber und Schweine zugeteilt, Schafe lebhaft.

NS-Presso Württemberg G. m. b. H. — Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 13. Verlagsleiter und verantwortl. Schriftleiter für den Gesamtinhalt der Schwarzwald-Wacht einschließlich Anzeigenteil: Friedrich Haas-Scholar, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw. Rotationsdruck: A. Oelshläger'sche Buchdruckerei, Calw. D. A. II. 39: 3840. Zur Zeit ist Preistabelle Nr. 4 gültig.

Amtliche Bekanntmachungen

Ausbruch der Maul- und Klauenfeuche

Meine Bekanntmachung vom 10. März 1939 über den Ausbruch der Maul- und Klauenfeuche in Ueberberg wird wie folgt abgeändert:

- a) Sperrbezirk: Die Teilorte Heselbronn und Zumweiler der Gemeinde Ueberberg
- b) Beobachtungsgebiet: Der Teilort Lengenloch der Gemeinde Altensteig-Dorf
- c) 15 km Umkreis: Wie in der obenangeführten Bekanntmachung, sowie die Gemeinden Altensteig-Stadt, Etmannswieser, Rauren und Simmersfeld

Es gelten die in der Bekanntmachung vom 10. ds. Mts. getroffenen Anordnungen.

Calw, den 21. März 1939
Der Landrat:
F. V. Nagel, Regierungsassessor.

Stadt Wildberg.

Der am Samstag, den 25. März 1939 fällige Krämer-, Vieh- und Schweinemarkt wird aus feuchepolizeilichen Gründen nicht abgehalten.
Der Bürgermeister.

Wanderausstellung
„Deutsche Werkstoffe im Handwerk“
nur noch geöffnet bis Donnerstag Mittag 12 Uhr

Holzbronn, 21. März 1939
Todesanzeige
Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte, unser guter Vater und Bruder
Johannes Gebhardt
Polizeidiener a. D.
nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 64 Jahren sanft entschlafen ist.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Katharine Gebhardt
Gottfried Gebhardt
Eugen Gebhardt
Gottlieb Gebhardt
Karl Gebhardt
Beerdigung Donnerstag nachmittag 2 Uhr.

**Jetzt haben Sie doch vergessen ...
Rattengift zu kaufen**
Schicken Sie sofort in die Apotheke oder Drogerie

Ich will heiraten und suche schöne
3- oder 4-Zimmer-Wohnung
für 1. Mai. Angebote erbitte ich unter C. F. 25 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

In bester Geschäftslage ist großer heller
Raum
für Werkstatt oder dgl. geeignet, zu vermieten. Angebote unter C. M. 68 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zwei ineinandergelagerte
Zimmer
(möbliert oder unmöbliert) Stadtmitte, sofort zu vermieten. Angebote unter Nr. R. G. 69 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wir suchen für 2 led. Bauingenieure auf 1. 4. 39
2 Zimmer
in Höhenlage (1 Wohnzimmer, 1 Schlafzimmer)
Angebote erbitte wir an
Aber & Buch, Architekten
Calw, Bischofstraße 48

nimmt in Calw
Wer Mädchen
in gute Pflege? Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Das Schwesternerholungsheim Libanon in Calw sucht auf 5. April ein christl. gef. kräft.
Mädchen
nicht unter 18 Jahren, für Zimmer und Hausarbeit. Meldung, erb. an Diakonisse Anna Liebendörfer.

Kreiskrankenhaus
Calw sucht
Hausdiener

verkauft Kaffee, Tee u. anderes an Privat u. bei Bekannten u. durch täglichen Gebrauchsartikel weiteren guten
Wer will Verdienst??
Anfragen erbeten an Postfach 968 Stuttgart I.

Diatige Kämpfe - um ein Aktionszentrum der jüdischen Internationale
Das Weltjudentum
ORGANISATION, MACHT UND POLITIK
die eine auf nackten Tatsachen beruhende Darstellung des Weltjudentums gibt. Wir können hier einen Blick auf die durch staatliche Fassaden getarnten jüdischen Positionen und auf die vielen feinen Fäden der jüdischen Weltorganisation werfen
Mit zahlreichen Abbildungen: RM. —,80
In allen Buchhandlungen erhältlich
Zentralverlag der NSDAP., Frz. Eher Nachl. GmbH., Berlin

Was neu für's Büro ist gemacht
Wird stets von **Mühlberger** gebracht.

Zum Abendbrot
Qualitäts-Marinaden
1/2 L.-D. 1 L.-D.
Bismarckheringe 50 ⚡ 85 ⚡
Kollmops 50 ⚡ 85 ⚡
Hering in Geles 50 ⚡ 90 ⚡
Bratheringe 45 ⚡ 75 ⚡
Kronsfarndinen 52 ⚡
Seelachs in Del
1/2 L.-D. 85 ⚡, 1 L.-D. 1.40
Seelachsfrüchel, Dose 75 ⚡
Delfarndinen
Dose 28 ⚡, 35 ⚡, 40 ⚡
Fettheringe i. Tom., Dose 40 ⚡
Fettheringe
i. Wein-Senf, Dose 42 ⚡
Fettheringe
i. Patrizierlunke, Dose 45 ⚡
Fettheringe i. Sahne, Dose 45 ⚡
Thunfisch in Del, Dose 55 ⚡
Salzheringe, Stck. 10 ⚡
Matjesheringe, Stck. 20 ⚡
Seeftische heute frisch eingetroffen und Bäckling.
Koller, Marktplatz 17

Ein 14 Monate altes
Zuchtrind
verkauft
Fr. Niethammer, Küfer
Holzbronn

Verkaufe eine gute
Rug- und Fahrkuh
mit dem 3. Kalb
Dorothea Kuonath Witwe
Stammheim

Schlachtpferde
kauft zu Höchstpreisen Pferdegroßschlächtereier Eugen Sätze
Kirchheim 3. Tel. 662 u. Rbln/Rh.

Schöne
Milchschweine
verkauft
Sohs. Rothacker, Alzenberg.

Viel Aerger wird vermieden
wenn Sie Ihr Manuskript recht deutlich schreiben